

Geistliche in Müswangen

Siehe auch: Kleine Geschichte zur Kirchgemeinde Müswangen. 400 a Kirche Müswangen.

Wahl der Geistlichkeiten

- 1786 bis 1798 Wahlen Frühmesser (Leutpriester) vor der Helvetik
Kommende Hitzkirch, dem hohen deutschen Orden, Landkomptur, **Bürger** Müswangen
Bischof Konstanz, hochw. Kommissariat Luzern, **Landvogt** des Untertanengebietes,
- 1803 bis 1806 Wahlen Frühmesser (Leutpriester?) nach der Helvetik,
Kommende Hitzkirch, dem hohen deutschen Orden, Landkomptur, **Bürger** Müswangen
Bischof Konstanz, hochw. Kommissariat Luzern, **Stadtkanton LU**,
- 1806 bis 1808 Wahlen Frühmesser **Stadtkanton LU u. Bischof** Konstanz, **Pfarrei** Hitzkirch
- 1809 bis 1821 Wahlen Kaplane mit Kollaturrecht **Bürger** Müswangen, **Bischof** Konstanz/Basel
- 1821 bis 1928 Wahlen Kaplane Kollaturrecht **Stadt u. Republik LU u. Bischof** Konstanz/Basel
- 1828 bis 1848 Wahlen Kaplane Kollaturrecht **Stadt u. Republik LU u. Bischof** Basel
- 1848 bis 1958 Wahlen Kaplane Kollaturrecht **Bischof** Basel u. **Kanton Luzern**
- 1958 bis 1970 Wahlen Pfarrherren Kollaturrecht **Bischof** Basel u. **Pfarrei** Müswangen
- 1964 Staatsverfassung-Gden. zur K.Gde-Gründung (röm. kath., christkath., evang. reform.)
- 1969 Der Staat LU zieht sich aus der direkten Beaufsichtigung der Kirchgemeinden zurück.
- 1970 Röm. kath Synode u. Kirchgemeinde, Bischof bzw. Bischofsviktariat u. Pfarrei Müsw.
- 1970 bis 1976 Wahlen Pfarrherren **Bischof** Basel u. **Kirchgemeinde** Müswangen
- 1976 bis 1987 Pfarrresignaten **Bischof** Basel u. **Kirchgemeinde** Müswangen
(Kirchenrechtliche Zuständigkeit: Pfarrherr von Schongau)
- 1988 bis 1989 Pfarrer-Aushilfe aus Hitzkirch
- 1989 bis 2018 Laientheologe **Bischof** Basel u. **Kirchgemeinde** Müswangen
(Seelsorgerverband Hitzkirch-Müswangen. Kirchenrechtliche Zuständigkeit: Pfarrherr von Hitzkirch)
- 2018 bis 2020 Diakon und Gemeindeglieder **Bischof** Basel u. **Gemeindeglieder**
- Ab 2021 Pastoralraum Hitzkirchertal **Bischof** Basel u. **Pastoralraumleiter?**

Finanziell war ein Geistlicher für die Bergkleingemeinde nicht tragbar

1786 bis 1793 (Vakanz bis 1795) Als Untertanen in den freien Ämtern war die Absicht der Bürger, dem Frühmesser, Leutpriester und Selbstversorger für seinen Lebensunterhalt, Land, Garten, Holz und Wohnung (als Pfrund) zur Verfügung zu stellen.

Die Bürger von Müswangen übernahmen die unbedingte Verpflichtung, der Mutterkirche Hitzkirch (bis 1806 Kommende Hitzkirch) und der Landes-Regierung nicht beschwerlich fallen zu wollen.

1803 bis 1806 War der Frühmesser/Kaplan ein Geistlicher im Stande Luzern bzw. der Kommende Hitzkirch.

1806 Übereinkunft in geistlichen Dingen zwischen dem Fürstbischof von Konstanz und der Regierung des Kantons Luzern (Wessenberg Konkordat) Auslöser war: Kirchliche Missstände wie Vernachlässigung der Seelsorge ungleichmässige Verteilung der Pfarreien und unterschiedliche Dotierung von Pfründen

1808/09 Mit der Verkleinerung der mächtigen Pfarrei Hitzkirch durch den Stand Luzern wurde die Frühmesserei zur Kaplanei (bis 1958) erhoben.

Mit der Gemeindegliederverteilung ab 1804 waren zusätzlichen Einnahmen für die Entlohnung unumgänglich.

Diesem Umstand versuchte man mit den Erlösen aus den Pfrundgütern im Pfrundvertrag mit der Gemeinde

Rechnung zu tragen. Fremde Unterstützung aus geistl. Kasse, Stiftbuch, Domainenverwaltung, Staatskasse, Zusatzarbeiten: Jahrzeitendienst, Privat-Lateinschulkurse, Führen der Depositenkassen, später Einnehmerei LKB, Schulgeld von der polit. Gemeinde usw. ergaben ca. 65% des Lohnanteiles.

Forderungen seitens des Lohnempfängers ergaben umfangreiche Händel die politisch und kirchlich ausgetragen wurden. Kirchensteuern wurde bis ca. Anfangs/Mitte des 20 Jh. keine erhoben.

Davor war das Heiligtagsopfer das im frühen 20 Jh. als obligatorisch erklärt wurde. Kirchensteuer ab

1830 bis 1958 Das Bestreben der Kaplanei, zu Pfarrei zu werden, wurde von den Kaplanen immer unterstützt.

Grund hiezu ist die Verbesserung des Berufsstandes mit mehr Macht, Ansehen und Lohn.

Die Berg-Kleingemeinde Müswangen konnte sich dies nicht leisten.

1958 bis 1976; erst unter dem bevorstehende kant. Gemeindegesetz zum Lastenausgleich machte eine Pfarrei Gründung möglich. Erneut auf Kosten und Unterstützung anderer.

Geistliche (Frühmesser, Kaplane, Pfarrherren)

Ab 1415 Untertanengebiet «Freie Ämter» im Argäu, ab 1435

Amt Richensee/Hitzkirch bis Anfang 1798:

Bevölkerungszahl ca. 280 bis 300 Seelen

Frühmesserei Müswangen, mit Unterstellung unter die Pfarrei Hitzkirch

Papst Pius VI, Bischof Konstanz Maximilian Christoph von Rodt,

Freiherren von Reuttner von Weil, Kommissariat Luzern, HH Land Kompturen,

dem hohen deutschen Orden, Landvogtei

Tätigkeiten der geistlichen Herren in Müswangen

Frühmesser u. Winter-Schulkurse für Ortsbürger-Knaben, Selbstversorger 1786 bis 1793:

Stiftung von Unter-Kamerer wo ... ? Franz Bernhard Schmid (vermutlich Waldstätter Kapitel?)

(Kamerer = Aufseher für die fürstliche Vorrats- und Schatzkammer)

Spende Stand Luzern: 40 Gold-Gulden (ca 180 g). Pfarrgarten ehem. aus Jesuitenbesitz

Eine politische Absicht der röm. kath. Vogteistände war, den röm. kath. Glauben

in den Vogteigeieten zu sichern. Genehmigung Landvogt Karl Kaspar Kolin von Zug 26.5.1786

und Genehmigung von H. H. Land Komthuren Freyherren Reutter von Weill (D)

Niederschrift beidseitiger Pflichten d. Pfarrherr v. Hitzkirch erst 18.2.1790.

Übernahme samtl. Lasten, nebst Abgaben durch Hitzkirch

Wahlrecht: 2/3 Müswangen, 1/3 Pfarrherr von Hitzkirch

Die Auswirkungen dieses Entscheides der armen Berg-Kleingemeinde Müswangen

war den Begründern nicht bewusst.

Sonn- u. Feiertage: Frühmesse, Predigt, christl. Lehre.

Werktags: Pro Woche 2 hl. Messen.

Ab Advent: Winterschule für Lesen, Schreiben u. christl. Unterricht.

Die durchschnittl. Schulkarriere dauerte ein bis zwei Winter, Werktag-vormittags

Unterstellt dem Pfarrherrn von Hitzkirch

Hilfeleistungen nach Hitzkirch wie folgt: Geistliche Hilfe an 4 Heiligtagen, Beichttage

Heiligtagsopfer (Steuer) z.G. Pfarrherr v. Hitzkirch eingezogen d. Zwölfer (Verzicht z.G. Frühmesser)

Ich gehe davon aus, dass die Bewältigung des Lebensunterhaltes als Selbstversorger,

in der Vegetationszeit die gesamte tägliche Arbeitskraft erforderte.

1786...1789 **Infanger Josef Markus** aus Aesch für 3 Jahre im Alter von 40...43 (Selbstversorger)

Wegen Nichterfüllung seiner Pflichten entlassen

1787 Erster Frühmesser war den Müswangern nicht genehm

Den Müswangern ist der Frühmesser und Schullehrer Infanger Joseph Markus von Engelberg 1786 bis 1789

im Alter von 40 bis 43 Jahren nicht genehm und sie forderten Frühmesser Infanger auf, seine Stellung zu kündigen.

Die Gründe hiezu sind nur zu erahnen:

Möglicherweise ist es sein forderndes Auftreten

-Zum Nachleben des röm. kath. Glaubens (die Begleitung des Hitzkircher Pfarrherren war weit entfernt)

-Die Einforderung seiner Rechte als Selbstversorger

(Müswanger und Vereinbartes abgeben zu müssen und dies an einen Zuzüger ...)

1789...1793 **Hildebrand Bernhard**, Vicari, für 3 Jahre im Alter von 34.37 (Selbstversorger)
(Verweser für Schmid Johann Caspar Stud. in Fribourg von Hitzkirch)
Bezug des «Pfrundhauses auf dem Gde.Platz Herbst 1789
Lateinschulkurse für begabte Kinder? (Chronik J. Lustenberger)
Nachfolgend Pfarrer von Risch u. Meders zu Cham (aus Gde.Vers. Prot. 8.Nov.1812)
1792 Widerstand der Kommende Hitzkirch gegen die Filialkapelle Müswangen
das Allerheiligste mit ewigem Licht einsetzen zu lassen.
Ab 1791-92 Flüchtende franz. Geistliche aus dem Elsass via den Wahlfahrtsweg von Mariastein-
Müswangen zum Kloster Einsiedeln. Dessen Greuelberichte von der Revolution waren
mutmassliche Gründe für die ergebnislose Suche nach einem Nachfolger

1793...1795 **ev. vakant** oder
ob **Schmid Joh. Casp. Stud.** nach dem Studium nach Müswangen zurückkehrte?
Möglicherweise blieb die Stelle für 2 Jahre vakant.
Die Absicht, einen Frühmesser als Selbstversorger in das 300 Seelendorf zu finden, schien nicht aufzugehen.
Man fand keinen Geistlichen der auf die erwähnten Vorgaben einging.
Auch die bevorstehenden polit. gesellschaftl. Umwälzungen hinderten die Personalsuche.
Schriftstücke zu den Tätigkeiten von Geistlichen sind nicht vorhanden.

1793-1795 ev. kein Schulbetrieb

1795-1802 **Kaplan Jos. Werder** mit verschiedene Nebenamtsbenennungen (Selbstversorger)
mit Nebenerwerb, für 7 Jahre im Alter von 42...49
1795-1798 Frühmesser und Lehrer
1795 Erlaubnis der Kommende Hitzkirch das hochw. hl. Gut aufzubewahren bzw. das Allerheiligste
in der Filialkapelle Müswangen einsetzen zu lassen (Tabernakel u. ewiges Licht
1798-1802 Frühmesser und Helfer (Unterlehrer). In der Helvetik ist in Müswangen eine Kaplanei
1798 Von den Gemeindebehörden zur Kirchenverwaltung neu geschaffener Kirchmeier

1798 bis 1803 Helvetik im Kanton Baden

Helvetische Republik, Kt. Baden, Distrikt Sarmensdorf,
Munizipalgemeinde (polit. Gemeinde) Müswangen,
Gemeindekammer (Bürgergde.) Müswangen, als Vollzugsbehörde zur
Genossenschaft von Anteilhabern am Gemeindegut
Dorfmeier (Präsident) und Anwalt (Gemeinderat) Agent?
Gesamt Schweiz. Bürgerrecht, Niederlassungsfreiheit, Glaubens- und Gewissensfreiheit
Wahlrecht für männl. Einwohner ab 20a die min. 5a in derselben Gde. niedergelassen haben
Bevölkerungsanstieg (auch bei Nachbarberggemeinden) von 307 (1798) auf 476 (1817)
Natur-, Wirtschaft- und Krisen-Ereignisse sowie der niedrige Bildungsstand zwangen Bürger die armengenössig
wurden zur Rückkehr bzw. Zuweisung in ihren Heimatort oder Auswanderung.
Mutationen nach Gemeindegüter-Teilung und staatliche Liegenschaftsveräusserungen, Spekulationen.
Geburtenüberschuss.

1802-1803 ... **Pater Magnus (Alois) Henckelsmüller** mit Nebenerwerb, für ½ Jahr
Frühmesser und Helfer, Unterlehrer (Selbstversorger)

Die Religionsmacht wurde während der Helvetik verdrängt.
(Die Geistlichkeit zog sich in gesicherte/sichere Orte zurück).
In der politischen Lage war auch kein selbstversorgender Geistlicher mehr zu finden.

1803 bis 1814 In der Mediationszeit, neu im Stande Luzern (ca 480 Seelen)

Anbindung der Schweiz, als Quasi-Protectorat, an Frankreich

Schweiz. Eidgenossenschaft (Staatenbund)

Stadtkanton Luzern mit eigener Verfassung, Amt Hochdorf

Zuteilung des Untertanen-Amtes Richensee zum Stand Luzern 19.2.1803

19.2.1803: Mediationsakt Napoleon, Auflösung Kt. Baden und Zuteilung des Amtes Hitzkirch zum Kt. Luzern.

Abschaffung der Munizipalitäten (Einwohnergemeinde)

Das Amt Richensee wird dem Kt. Luzern, Amt Hochdorf zugeteilt.

Der Ortsbürgergemeinde werden Besitz und Aufgaben von der Munizipalgemeinde (inkl. Pfrundleistungen) übertragen. (ausser den Gemeindegerrichtsaufgaben)

Ortsbehörden: Vorsteher, Säckelmeister und Waisenpfleger.

Bürgerprinzip. (Einwohner ohne Bürgerrecht sind Heimatlose mit geringerer Rechtsstellung). Wahlrecht gemäss Kantonsverfassungen:

Männer ab 20a, Einsassen, Beisassen, Konfessionszugehörigkeit, Berufs- u. Steuerleistung.

Wahlrecht-Ausschluss: Hintersassen, Unselbständig-Erwerbende, Dienstboten,

Armengenössige, Zahlungsunfähige, fruchtloser Pfändung, Konkurs, Analphabeten, Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Sittenlosigkeit, Bettelei, Zwang Versorgung usw.

Zuständigkeitsrückübertragung auch für kirchl. Angelegenheiten an die Ortsbürgergemeinde

Ab 1804 Gemeindegüter-Teilung, dadurch Wegfall der Frühmesser-Selbstversorgung. Wald- u.

Landausscheidung z.G. Bedürfnisse für Bedürftige, Kaplan, Unterhalt Kirche u. Pfrundhaus

Vor 1806 Kirchliche Missstände wie Vernachlässigung der Seelsorge, gleichmässige Verteilung der Pfarreien und unterschiedliche Dotierung von Pfründen.

1806 Übereinkunft in geistlichen Dingen zwischen Stadtkanton LU u. Bischof

1806 Gründung der geistlichen Kasse zum Finanzausgleich durch den Stadtkanton (1908 leer)

1806 Aufhebung der Deutschordenpfarre Hitzkirch, Ende der Leutpriesterschaft

1808 Verkleinerung der grossen Pfarrei Hitzkirch Müswangen wird Kuratkaplanei (gestützt auf die Übereinkunft in geistlichen Dingen)

Frühmesserei Müswangen mit Unterstellung der Kommende/Pfarrei Hitzkirch

Papst Pius VII, Fürstbischof Konstanz Karl Theodor von Dalberg

Tätigkeiten der geistlichen Herren in Müswangen

Sonn- u. Feiertage: Frühmesse, Predigt, christl. Lehre.

Werktags: Pro Woche 2 hl. Messen.

Ab Advent: Leitung der Winterkurse für Lesen, Schreiben u. christl. Unterricht ab 1803

Unterstellt dem Pfarrherrn von Hitzkirch:

Hilfeleistungen nach Hitzkirch wie folgt: Geistliche Hilfe an 4 Heiligtagen, Beichttage

Heiligtagsopfer (Steuer) z.G. Pfarrherr v. Hitzkirch eingezogen d. Zwölfer

1803 bis 1808 **Frühmesser u. Schulleiter** der Winterschule:

Frühmesser, als Bürger, mutmasslich ohne Selbstversorgung.

Die Gemeindegüterteilung förderte das Bürger-Eigeninteresse z.L. der Gemeinschaftsaufgaben

u.A. die Auseinandersetzungen zum Pfrundland bzw. dessen Erlös als Lohnbestndteil des Geistlichen.

Ab Advent: Winterschule mit Unterlehrer (Schulbuben) für Lesen, Schreiben ab ca. 1803 bis 1808

christl. Unterricht durch Frühmesser

Schulaufsicht: 10 geistliche Oberschulinspektoren Unterstützung durch Adjunkte

Pfarrer u. Kaplane als Oberlehrer bzw. Unterinspektoren

1803...1807 **Hübscher Xaver** für 4 Jahre im Alter von 30...35 (ab 1804 Gde.Werk-Verteilung)
Nachfolgend Professor in Rapperswil (aus Gde.Vers. Prot. 8.Nov.1812)
Franz Kretz alt Schullehrer u. Franz Kretz Kaplan-Vice-Schulmeister

1807...1808 **Estermann Andreas** für 2 Jahre im Alter von 36...38 (Lohn ohne/wenig Gde.Werk ?)
Nachfolgend Professor in Luzern (aus Gde.Vers. Prot. 8.Nov.1812)
Franz Kretz Kaplan-Vice-Schulmeister

1808-09 Kurat-Kaplanei-Beordnung des Kantons LU

Gestützt auf die kirchlichen Missstände und Vernachlässigung der Seelsorge
Unterstellung unter die Pfarrei Hitzkirch, Filiale von Hitzkirch, mit Pfarrrchten Müswangen
[Papst Pius VII, Fürstbischof Konstanz Karl Theodor von Dalberg](#)

Entscheid Regierung: Frühmesserei zur Kurat-Kaplanei (keine Gründungsurkunde aktenkundig)
-Kirchlichen Missstände und Vernachlässigung der Seelsorge im Deutschritterorden
nach der Helvetik (der Frühmesser war kommerziell mit den Einkünften beschäftigt.
Für das Schulhalten beauftragte er Schulbuben.) Das Schulhalten wurde vernachlässigt.
Diesen Umstand akzeptierte die Republik Luzern nicht.
-Der Deutschritterorden Hitzkirch wurde demzufolge aufgehoben. Die Pfarrei Hitzkirch verkleinert.
-Finanziell war die Gemeinde für Kaplanlohn und Schullehrerlohn überfordert.
-Als Lohnbestandteil verpachtete der Geistliche das ihm
zugestandenes Gut (ab 1821 Pfrundvertrag)
-Arbeitsauslastung eines Kaplans in einer Kleingemeinde offen.
Schriftstücke zu den Tätigkeiten des Geistlichen sind wenig vorhanden

1808 Verkleinerung der grossen Pfarrei Hitzkirch Müswangen wird Kuratkaplanei
(gestützt auf die Übereinkunft in geistlichen Dingen)

Ab 1809 Verzicht Pfarrherr v. Hitzkirch = Neu Benefiz aus Stiftbuch

Ab 1809 Benefiz aus Pfrunderichtung aus Stiftungen (1810+1821 Pfrundvertrag)

Ab 1809 Kollaturrecht-Übergang vom Stadtkanton LU an Müswangen bis 1820

Ab 1809 Benefiz aus Pfrunderichtung aus Stiftungen (1821 Pfrundvertrag)

Die Erträge werden nun dem Fond's zugeschrieben.

Des Kapitalzinses soll u.A. für die Salierung des Kaplans verwendet werden.

Die Ortsbürgergemeinde ist Eigentümer Pfrundgrundstücke. (Ertrag an Pfrundfond)

Ab 1809 Zusätzliches Schulgeld

Ab 1810 Kurat Kaplane lehnen Schullehrauftrag ab und machen bis 1820 nur Schulleitung

Tätigkeiten der geistlichen Kaplan-Herren in Müswangen

Sonn- u. Feiertage: Frühmesse, Predigt, christl. Lehre.

Werktags: Pro Woche 2 hl. Messen.

Unterstellt dem Pfarrherrn von Hitzkirch:

Hilfeleistungen nach Hitzkirch wie folgt:

Geistliche Hilfe an 4 Heiligtagen, Beichttage

1809 Neuer Dachreiter für 3 Glocken (1 Best. Barbara, neu Theodul u. Maria-Glocke)

Maria-Glocke, Spender Frau R. Wamister

1809 Pfarrhaus-/Pfrundhaus-Ausbau

Verschuldung der 1786 gestifteten Pfründe infolge des Kirchen- und Pfarrhausausbaues

1809 **Vizekaplan Pater Vinzens**

Franz Kretz Vice-Schulmeister (Unterlehrer) Winter- u. Sommerschule

1809 **vakant** am 1.12.1809 **kein Kaplan**

Gottesdienstleitung mit Harmonium Franz Bachmann

Franz Kretz Vice-Schulmeister (Unterlehrer) Winter- u. Sommerschule

1810...1820 **Kaiser Xaver** von Stans für 10 Jahre im Alter von 41 bis 51.

siehe Restaurationszeit

1814 bis 1830 In der Restaurationszeit (Bevölkerung ca. 480 Seelen)

Schweiz. Eidgenossenschaft (loser Staatenbund)

Stadt und Republik Luzern mit eigener Verfassung, Amt Hochdorf

Regelung des Gemeindegewesens

Ortsbürger- und Korporations- Gemeinden mit getrennten Exekutiven

(keine Akten zur Aktivität der Ortsbürger- und Korporationsgde., nur zu Auseinandersetzungen)

Keine ordentliche Rechnungsablage der Ortsbürger 1812-20!?

Keine Abrechnung zum Korporationsgut 1812 bis 1823!?

Der gesamte Gemeindebesitz bleibt weiterhin bei der Ortsbürger-Gemeinde.

Die Pfrundleistungen blieben beim Liegenschafts-Eigentümer.

Schulaufsicht: Geistliche Oberinspektoren

Wahlrecht-Zulassung gem. Kantonsverfassung:

Männer ab 20a, Einsassen, Konfessionszugehörigkeit, Berufs- u. Steuerleistung.

Wahlrecht-Ausschluss: Beisassen, Hintersassen, Unselbständig-Erwerbende, Dienstboten,

Analphabeten, Armengenössige, Zahlungsunfähige, fruchtloser Pfändung, Konkurs,

Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Sittenlosigkeit, Bettelei, Zwangversorgung usw.

Bevölkerungs-Abwanderungen nach der Überwindung der Hungersnot 1816/17

von 476 (1817) auf 367 (1834/36)

Kaplanei Müswangen mit Unterstellung der Pfarrei Hitzkirch

1809 bis 1830 Kurat-Kaplane

Papst Pius VII bis 1823, Leo XII bis 1829, Pius VIII bis 1830,

Bis 1808 Pfarrei Hitzkirch unter der Leutpriesterschaft des Ordens der Deutschritter

Fürstbischof Konstanz Karl Theodor von Dalberg bis 1817,

Generalvikar Ignaz Heinrich von Wessenberg bis 1821

Bischof von Basel Franz Xaver von Neveu bis 1828, Joseph Anton Salzmann bis 1854

1810...1820 **Kaiser Xaver** von Stans für 10 Jahre im Alter von 41 bis 51
Zuständig für Schulleitung mit Personal (Unterlehrer)
Im Anstellungsvertrag, gegen mündl. Anstellungsvereinbarung, Lehrerlohn z.L. des Kaplanes.
Privat: Violinist, Erstmitglied der musikalischen Schwyzergesellschaft Luzern

Der erste und einzige Kaplan der durch Müswangen gewählt wurde (Kollaturrecht 1809...20)
Kaplan Kaiser lehnt den Schullehrer-Auftrag ab! Zuständigkeit für Schulleitung.
Auseinandersetzungen zur Entlohnung des Schullehrers durch den Kaplan bis 1819

1810 **Vom Erziehungsrat gewählter Schullehrer** Winter- u. Sommerschule
Franz Kretz Unterlehrer
Christl. Unterricht mutmasslich durch Kaplan
Schulaufsicht: 10 geistliche Oberschulinspektoren Unterstützung durch Adjunkte
Pfarrer u. Kaplane als Unterinspektoren

1810 Taufrecht/Taufstein, ab 1810 Tauf- Firm- und Erstkommunikantenbuch
1812 Auseinandersetzung zu ausstehende Lohnzahlungen an Unterlehrer ab 1809
1812 Petition von Haus Vätern von Müswangen zu ausstehenden Lohnzahlung an Unterlehrer
und Übertragung der Schulbetrieb-Verantwortlichkeit an den Unterlehrer (abgelehnt)
1812 Stellungnahme Gemeindeverwaltung und Kaplan zu Petition Haus Väter
Ab 1812 Beitrag aus Domainenverwaltung
1813 Lehrer-Tätigkeit-Kündigung infolge ausstehenden Lehrer-Lohnzahlungen!
1813 2.Versteigerung des ehem. Jesuitenbesitzes Heidegger- National-Hof in Müswangen durch den
Verwalter ab 1798 des Kts. Lu bzw. Schulfond Stadt Luzern.
1814-30 Organisationsgesetz (Gemeindegesezt)
1814 Trennung vom Bistum Konstanz (veranlasst durch Nuntius)
1814-15 Lohnvergleich, Lohn- und Finanzierungsvorschlag des Kaplanes
1819 Lehrerlohn-Zahlungen durch den Staat
1820 Darstellungen zum schwachen Einkommensstand der Gemeinde und den hoch verschuldeten
Zustand, wegen des Pfrundhausbaues 1789 und Kirchenbaues 1809.
Ab 1820 Kant. Gesetz zur gleichförmigen Org. der Kirchgemeinden analog polit. Gemeinden
Verwaltung u. Aufbewahrung von Kirchen- u. Kapellengut.
1820 Stadt u. Republik Luzern tritt der Bischof-Diözese Basel bei (Neugründung 1828)
1820 Kant. Verordnung über die Wahl der Kirchenverwaltungen, Sigristen u. Organisten. Verwaltung u.
Aufbewahrung von Kirchen-, Kapellen- und Bruderschaftsgut. 7. Juni 1820 (Revision 1834)
1820 Gründung der Kirchgemeinde Müswangen (In K.Gde.Archiv Wahlen 1823,27,29)
Der Gemeinderat ist zugleich Kirchenrat bis 1823? 1845
1820 Hinschied in Müswangen (Bestattungsort unbekannt)

Aus Korrespondenzen zu Curat Xaver Kaiser

9. Nov.1812 Stellungnahme von Kaplan Kayser zur Petition von Franz Bachmann u. mehreren Mithafter von Müswangen an den Erziehungsrat LU, Kopie an Altschultheiss

Ausstehende Lohnzahlung

- Die Klage gegen die Gemeindeverwaltung ist ungerecht, da die die Lohnzahlung durch den Kaplan erfolge und sei ein Seitenhieb an die Gemeindeverantwortlichen.
- Die Klage ist ungerecht gegen den Kaplan.
Kretz habe sein angewiesenes Gehalt für alle Schuljahre in barem Geld bezogen, bis auf einen Neutaler. (ca. 4 Fr)
- Der Kaplan, als Schullehrer, bezieht 60 Fr, seinem Unterlehrer wies er 2/3, 40 Fr, dessen an. 1/3 behält der Kaplan für Erfahrung, pers. Bemühungen, Pflicht, und Verantwortung für sich zurück.
- Der Kaplan als Arbeitgeber zum Verhältnis zum Arbeitnehmer: Hinterfragt die Rechte des Arbeitnehmers bzw. Unterlehrers? Darf der Unterlehrer eine selbstgestellte Rechnung machen? Welches Entlohnung-Einklagungsrecht hat der Arbeitgeber bzw. Unterlehrer? Wenn der Arbeitnehmer mit dem Lohn nicht zufrieden ist, hat nicht der Arbeitgeber den Beweis für mehr Lohn zu führen. Der Arbeitnehmer habe kein anderes Recht als auf die Anstellungsbedingung einzutreten oder sich zurückzuziehen.
- Der Kaplan verweist auf das Schreiben des Erziehungsrates vom 20. Sept. 1810 und 23. Sept. 1812.

Der Kaplan erläutert sein Lohn gemäss Pfrundinstrument vom 16.11.1809
Jährlich 570 Fr nebst Wohnung und Gemüsegarten. (gemäss Übereinkunft in geistl. Dingen Minimum 600 Fr.)
Darin enthalten für Stiftmessen 50 Fr, für Brennholz 50 Fr.
Für 2/8 Juch Erdapfel-Land 10 Fr (Kapitalwert der Gde. 200 Fr? Kapitalwert nominal 1/8 Juch 20 Gl)
Die mündlich versprochene Entschädigung der Gemeindeverwaltung, anlässlich der Besprechung in Stans, von 60 Fr für die Schule bzw. erforderliche Anstellung eines Unterlehrers wurde, auch nach Beitritt des 3.Verwalters, extra ausgesetzt. Bis anhin wurde von der Gemeinde extra 32 Fr. für den Unterlehrer entschädigt. Den Überrest von 8 Fr. zahlte der Kaplan aus seiner Kasse.

Der Kaplan versuchte die Lohnauseinandersetzung, gemäss Schreiben des Erziehungs- und Regierungsrates vom 12. Aug. 1812, einen gütlichen Vergleich mit 50 Fr vorzuschlagen. Kretz, in der Hand eines Gläubigers, wies diesen Vergleich ab. Einen Unterlehrer-Gehalt von 60 Fr wäre nur möglich, wenn die Gemeindeverwaltung den Rest über 32 Fr beilegen würde.

Unabhängigkeit des Schullehrers (ohne Unterlehrer des Kaplans zu sein)

Nach Übereinkunft und Wunsch der Gemeindeverwaltung sollen die Schulverhältnisse einstweilige beibehalten werden. Der Kaplan bemüht sich in der beschwerlichen Stelle, Minderheits-Interessen mit den wahren und eingebildeten Interessen zu einer einstimmigen Gemeinde in Kurs zu setzen.

Jahres-Gehalt 60 Fr für Schullehrer

Dieser Gehalt sei eine Jahres-Entschädigung, also für Sommer- und Winterschule.

Feste, Ballette und andere Lustbarkeiten des Kaplans

- Steht dem benachbarten HH Pfarrer bei Kirchen-Festen mit freundlicher Aushilfe u. Diensten bei.
- Freundschaftliches Verhältnis mit Hr. Kommandeur in Hohenrain der hie und da angenehme musikalische Stunden liebt.
- Ist Erstmitglied der musikalischen Schwyzergesellschaft Luzern
- War dieses Jahr bei der Versammlung musik. Schwyzergesellsch. in Zürich
- Hat nie ein Schulerbub zu sich bestellt (gemäss Bittschreiben «gerühmter Liebling»)

Mitbeinhaltend ist:

- Der Bürgerbrief an den Kaplan, der dieses Jahr ausgestellt wurde.
- Das gestrige Gemeinde-Protokoll mit Dat. 8.12.1812.
Anmerkung zu diesen beide Aktenstücke, sofern diese mich betreffen:
-Übertrieben und beschämen mich!
-Sind wohlgemeint und sollen Gift mit Gegengift stillen.

Aus Schreiben vom ersten Curat Xaver Kaiser an die hoh. Regierung 1813/15

Zur Verbesserung des Einkommens (erst ab 1821 mit Einstellung von Kaplan Tanner mit Pfrundkonkordat und Pfrundbelehnung vom tägl. Rat des Standes Luzern erst 1821)

Auflistung des Einkommens der Frühmesserei in Müswangen (vor der Gemeindewerks-Verteilung)
Extrakt aus dem Pfrund-Instrument (nebst Haus und Garten)

1 Bürgerbünfte auf dem Bühl (gleich anderer Gemeindebürger)	Fr. 2.50
6 Klafter Holz und Torf, (Ertrag von 20 Juch. Wald)	Fr. 50.-
Geld aus Pflugschaft 200 Gl	Fr. 266.64
2 ½ Juch Wiese Haggen Matt 50 Gl	Fr. 66.66
Lehenland 3 Falkenplätze ca. ¾ Juch	Fr. 28.-
Allmendsömmerung für eine Kuh (nach Aufhebung des Triebrechtes)	
Streueplatz ca. 1 Juch	Fr. 12.-
1 Gerechtigkeit best. aus	
3 Juch. Wald, ½ Juch Acker auf dem Falken	
1 ½ Quart Weienbrunnenplätz mit Bäumen	
¾ Juch Torf oder Moos	
Auf jede Juch. Eine Zugabe von 1/8 Wald, 1/3 Moos	Fr. 50.-
Kirchenwein	Fr. 30.-
Gesamt Ertrag Frühmesserei	Fr. 505.80

Wirkliches Einkommen der Kurat-Pfründe in Müswangen

Nach sogenannter Einkommens-Verbesserungs-Urkunde vom 26. April 1810

-Zur einer Bühl-Pündte (Erdapfelbletz)

Ertrag-Berechnung Gemeinde Fr. 10.-, Ertrag-Berechnung Real Fr. 1.40

Entgegenkommen der Gemeinde zwei Bühl-Pündten, Ertrag Fr. 2.80

-Brennmaterial 6 Klafter, ohne Heizen, auf einen 8 Mte-Winter

Das Brennmaterial ist zu karg. Die Ableistung erfolgt zum Schaden des Hauses (nass u. schimmlich).

Kosten, langes Holz per Klafter Fr. 4.-, Torf per Fuder mit ca.70 Schinner Fr. 4.-

Der Brennmaterial-Wert ist übersetzt. Fr. 50.-

-Geld aus der Pflugschafts- und Gemeindekasse per Fronfasten 4x100.- = Fr. 400.-

-Jahrzeiten-Messen Fr. 50.- Diese Einnahme ist nach Übereinkunft in geistlichen Dingen von 1806 nicht Lohnbestandteil.

-Für Schule Fr. 60.- aus dem Gemeinde Seckelamt

Dieses Geld bezieht der Schulmeister und nicht der Curat

Schulhalten war ehemals bei bestandener Einrichtung mit der Frühmesserei möglich.

Bei gegenwärtiger Veränderung derselben in eine Curatpfründe, der alle pfärrlichen Verpflichtungen, nur keine pfärrlichen Emolumentea anhangen

(v. Curat-Instrument d.26 Apr.1810 Art.2.b.c.d.e.) unmöglich.

Das schien der hohe Erziehungsrat im 1811 wohl zu beherzigen. Er erlaubte

einen eigenen Schulmeister anzustellen und wies jene Fr. 60.- ihm zur Vergütung an, was der kleine Rat unter dem 10. Horn. 1813 bestätigt.

-Neue Verpflichtung des Curat den Messwein der Kirche zu liefern Fr. -30.-

Gesamt Ertrag der Curat-Pfründe, (Mindestlohn Fr. 600.-) Fr. 422.80

Gesamt-Ertrag der Frühmesserei.Pfründe Fr. 505.80

Differenz minus Fr. 83.—

Dem Verbesserungsanschein ist zu entgegen. Die vom Frühmesser besessenen Pfrundgüter werden nicht in Erwähnung gezogen.

Die vielfältigen, erweiterten und erhöhten Verpflichtungen des Curates

Die Abgelegenheit des Ortes, die erschwerenden Kosten u. Lasten ergibt.

Gesichtspunkte zu Vorschlägen zur Verbesserung (ohne Schulhalten)

- Die vielfältigen, **erweiterten, erhöhten Verpflichtungen** des Curates
- Des verwaisten, isolierten und kostspieligen Lokales
- Des dadurch erschwerten Berufes
- Im Verhältnis der gesetzlichen Erwartungen und zu lokalen u. zulänglichen Bedürfnis u. Kräften

Es sollte Rechnung getragen werden an:

- Dem äussersten unmassgeblichen Bedarf des Kuraten
- Den Kräften der Gemeinde
- Den verbindlichen Pfrund-Instrumenten u. dahin bezüglichen Gesetzen

Kuratel zu Müswangen

- Bedarf wenigsten als äusseres Emolument (Geld, das jemand für eine Arbeit erhält) ein Congruam (vom Mund des Predigers) für Gegenwart u. Zukunft
- Proportionbasis von Geld und Boden
- Jährlicher Ertrag nicht unter Fr. 600.-
- Des eines eigenen Mannes Kraft von der Gemeinde benötigt ein tüchtiges Subjekt (Caplan-Tätigkeit) leichter zu gewährleisten ist
- Damit das Subjekt dieser wilden, isolierten, zu verschiedenen Zeiten unwirtschaftlichen In manchen Beziehungen kostspieligen Berg jeder Zeit eine sichere, unabhängige und zum unbeschränkten Wirken geeignete Existenz ermöglicht.

Die Kräfte der Gemeinde bedürfen einiger Beihilfe

- Sei es aus der Kommende Hitzkirch
- Teils zu geistigen Zwecken, Teils wo der Loskauf noch nicht geschehen ist, Realkörperlicher Nachhilfe zu Religions-Hand
- Mehrleistung der Gemeinde als sie wirklich tut.
- Das hoheitliche bischöfliche Pfrundinstrument

Vorschlag zur Verbesserung des Einkommens (ohne Schulhalten)

- Haus und Gärtlein, längs der Strasse am Gartenbach
- Erweiterung von 2 auf 7 Bühlpünten zur Erreichung eines Zinsertrages von **Fr. 10.-** Umsetzung allmählich wie die Pünten der Gemeinde heimfallen
- 9 Klafter Brennholz wenigsten 1/3 Buchenholz, Länge 3 Ellen Luzerner Mass. Davon abfallende Bürde mit Stauden u. Äste. Hinlänglich Torf. Zurüstung und Heimfuhr unentgeltlich. Alles für ein Jahr vorrätig. **Fr. 50.-** Nicht einhält der Vorgabe: Verdingung der Arbeiten z.L. der Gemeinde. Es gibt Zeiten der Not auf diesem Berg wo niemand Holz hat.
- Geld aus der Pflugschafts- und Gemeindekasse per Fronfasten 4x75.- = **Fr. 300.-**
- Differenzzahlung Seckelamt der Gemeinde 4x3 Luidor a Fr. 16.- = **Fr. 192.-** Bis die Pflugschaftskasse mit Grundstücken zum jährlichen Mehrertrag von 12 Luidor innerhalb 3 Jahren ergänzt sind.
- Die Commende Hitzkirch oder Religionsfond **Fr. 100.-**
- Die alte Haggen Matt 2 1/2 Juch. Wiese auf dem Falken **Fr. 55.-** In ihren alten Marchen und altem Wert. Mittlerer Ertrag
- Drei Falken Plätze, zwei aneinanderstossende Äcker **Fr. 20.-** wie sie die Frühmesser besessen haben
- Moos- oder Streueplatz 1 1/2 Juch **Fr. 16.-**
- Total** (Brennmaterial 50.-, Geld, 592.-, Land 101.-) **Fr. 727.-**

Verbesserung des Pfrund-Instrumentes:

Inbezug ehemaliger und jetziger Rechte

Die alten Pfrundgrundstücke seien noch **unabverhandelt**.

Starker Abgang bei der Hagenmatte und das Streueland durch:

Teilweise **Versumpfung**, teils durch **Acker und March durchschnitten**,

Teils **nach Willkür** vom ersten besten **durch die Mitte Wege** gebildet.

Alle Jahre einmal: Heu und Streue dem Meistbietenden zum Sammeln und Gutdüngen überlassen und das Geld in die Pflugschaft legen.

Woraus der Kurat quartalweise seine Fr. 100.- erhält, wen er **genug gebettelt** und lange **genug geduldet** hat.

Die Ortbürgergde. Könnte diese Pfrund-Grundstücke wieder dem alten Zweck **der ehemaligen Stiftung** zurückstellen und der Kultur u. Pflege zuweisen.

Die Ortsbürgergde. könnte alte Stiftungen z.G. des Geistlichen (gem. Kirchenpflege)

im Fond-Betrage von 3772 Gulden **mit vielen ausstehenden Zinsen**

Laut Auszug des Zinsbuches von 1809 Fr. **527.30 Gulden!!** (nach Einbusse der Herrenmatte)

Diese nachziehen und zu Kapital schlagen und wie in älteren Zeiten zufließen lassen.

Die Ortbürgergde. könnte die 45. Gerechtigkeit gemäss Gemeindewerks-Verteilung

Dem Geistlichen verabfolgen oder den Zins in Geld festlegen von c. 3 Luidor per Quartal.

Um diese Summe zu sichern könnte die Pflugschaft die **unverhandelten Grundstücke**, gemäss Libell für «Gemeinde und Kirchenzwecken» (**Land, Tobel und ähnlichen Grundstücken**) dotieren.

Die Ortsbürgergde. könnte **für das Brenn- Holz u –Torf** des Kurathauses

20 Juch. Wald und 6 Juch. Torfland ausmitteln und **im Libell** entsprechend dotieren.

Die Ortbürgergde. Zieht für die wesentlichen geistlichen und oekonomischen

Vorteile, die die Umänderung einer Frühmesserei in eine Kuratei bringt,

mehr für sich, wobei **der Kurat weniger erhält**.

Kaplan Kayser appelliert an den Grossmut der hoh. Regierung

Dass diese **das alte und neue Pfrundinstrument** und Kräfte der Gde. unterstützen.

Bittet um den **Mindestlohn von 600** Franken mit Unterstützung aus der geistl. Kasse

Auswertung des Briefinhalte

Klimadaten: Winterlänge 8 Monate, Kälte -8/-13° C, 13. Mai -0.5°C

Pachtzins: Bühlpünte 1.40 Anrechnung Ortsbürgergemeinde 10.-

Brennholzkosten per Klafter, Länge 3 Ellen (Luzerner Mäss) Fr. 4.-,

Torffuder mit 70 Schinner Fr. 4.-

Wert bei 6 Klafter zuzügl. Torf 30.-, Anrechnung Ortsbürgergemeinde 50.-

Holz- und Torfmenge für Heizperiode von 8 Monaten nicht ausreichend.

Schulgehen: Trotz Lehrerwahl wurde die **Lehrerlohn-Zahlung dem Kaplan auferlegt?**

Lohnzahlungsausstand-Auseinandersetzung zwischen Lehrer, Kaplan u. Ortsbürgergde.!

Die Abgezogenheit des Ortes die erschwerenden Kosten u. Lasten ergeben.

Diese wilde, isolierte, zu verschiedenen Zeiten unwirtschaftlichen, in manchen Beziehungen kostspieligen Berg. Die Auseinandersetzungen. Des dadurch erschwerten Berufes.

Alle diese Umstände spiegeln das Verhalten der Ortsbürgergemeinde zu ihrem Kaplan.

Das war der Gesundheit von Kaplan Kayser nicht zuträglich. Er verstarb 1820 in Müswangen.

Kaplanei-Gründung

1801 Während der Helvetik wurde in der Schatzung «die Kaplanei» als Eigentümer der Kirche und Wohnhaus aufgeführt

Vor 1806 Kirchliche Missstände wie Vernachlässigung der Seelsorge, gleichmässige Verteilung der Pfarreien und unterschiedliche Dotierung von Pfründen.

Die pekuniäre Berufseinstellung der Frühmesser. Die Übertragung des Schulhalten an Schulbuben.

1808 Im Rahmen der Verkleinerung der mächtigen Pfarrei Hitzkirch

durch die Mediationsregierung des Standes Luzern und in Abstimmung mit dem Bischof von Konstanz (Übereinkunft in geistl. Dingen 1806) wurde die Frühmesserei in Müswangen, mutmasslich, ohne Abstimmung mit den Müswangener Bürgern, zur Kurat-Kaplanei bestimmt.

Zu diesem politischen Schritt sucht man vergebens Gründungsakten in Hitzkirch und Müswangen.

1808 Frühmesser Andreas Estermann verlässt Müswangen nach ca. 2 Jahren (Lohnprobleme?)

1808/09 bis 1821 Kollakturrecht-Übergang an Müswangen

1809 Im Auftrag des Erziehungsrates Lehrerwahl der Ortsbürger zur Lehrerausbildung in Willisau

1809 Personalsuche, prov. Vice Kaplan Pater Vincens

1810 Erster Kaplan: Curat Xaver Kayser

1813/15 Erklärt Kaplan Kayser im Schreiben an die Regierung LU und Gemeinde zur unbefriedigende Lohnsituation mehrmals «die vielfältigen, erweiterten, erhöhten Verpflichtungen» des Curates.

sowie den wilden, verwaisten, isolierten, zu verschiedenen Zeiten unwirtlichen Berg (Bewohner).

1820 Hinschied Kaplan Xaver Kayser im Alter von 51 Jahren

1821 Reagierte die Regierung LU mit Kollakturrecht-Rücknahme, Pfrund -Konkordat und -Belehnung

Lohnsituation

Der **Frühmesser** (mit Pfund -Wohnung und -Garten)

Brennmaterial, Pflugschaft-Geld von 200 Gulden sowie Steuerfreiheit.

Vor der Helvetik: Bewirtschaftete er das ihm zugeteilte Land u. Lehenland inkl. Schulhalten

Nach der Helvetik bis 1806: Komerzielle Verpachtung das ihm zugeteilte Land (inkl. einer Gerechtigkeit), 1806-08 wird die Lohn-Grundlage mit der Gde.Werksteilung in Frage gestellt.

Das aufgetragene Schulhalten wurden älteren Schulbuben übertragen.

Krise in der Geistlichkeit im Deutschritterorden der Grosspfarre Hitzkirch.

Der **Curat-Kaplan** (mit Pfund -Wohnung und -Garten)

Nach erfolgte Gemeindegüterteilung 1804-06 wurde der Lohn aus der Pflugschafts- und Gemeindegasse per Fronfasten 4x100.- bezahlt, nebst:

einer Bühl-Pünste, Ertragsvorgabe für eine Fr. 10.- anstelle 1.40 (spätere Erg. 2 Pünsten Fr. 2.80)

Brennmaterial, Holz 6 Klafter, Stauden u. Torf, Wertvorgabe für Fr. 50.- anstelle 30.-

(die Brennholz-Qualität und Masse wurden geschmälert und Lieferungen unterlassen).

Messwein wurde neu dem Curat-Kaplan belastet minus Fr. 30.-

Diese Lohn-Verhaltensweise der Gemeinde belegt dessen Missmut zum Curat und Kaplanei.

Aus der Gemeindegüterverteilung die Liegenschaftsanteile einer **Gerechtigkeit an den Geistlichen und dem Schulhaus verschwindet** (Benötigung zur Umsetzung der Vorgaben des kleinen Rates?)

Gemeinde: 1813/16 Die aus der Gemeindegüterteilung 1804-06 seien **die alten Pfrundgrundstücke** noch **unabverhandelt**. Alles Gemeindegut ist der Ortsbürgergemeinde gehörend.

Daraus abzuleiten ist, dass die Zusatzvorgaben des kleinen Rates von 1804 nicht umgesetzt wurden

Strassen u. Gräben sind vorher auszumessen (Kapl. Kayser z.T ehem. Gerechtigkeitsgüter/Pfrund des Frühmessers 10 Ju)

Land für Bedüftige (u.A. Bühlplätze, Äckerlein, Leinslöcher, Pfrundplätz)	8 Juch Armengut
Turbenland für Arme und Gde. Bedürfnisse	34 Juch Armengut
Turbenland für Beheizung, Arme, Kaplan, Schulstube	6 Juch Armengut
Wald für Bedüftige, Kaplan, Holzlieferung f. Unterhalt Kirch u. Pfrundhaus	20 Juch Armengut
Allmend für Arme und andere Gemeindebedürfnisse	12 Juch Armengut

Curat Xaver Kaiser

Erwähnung Josef Tanner Chorherr in Münster zum ersten Kaplan Xaver Kaiser in Müswangen in
«Geistlicher Ehrentempel von X Herzog, Pfarrer von Ballwil»

Lebensbeschreibung etwelcher Geistlichen aus dem katholischen Luzernerbiet.

Erste Reihenfolge, Luzern 1861

Stiftsbibliothek Beromünster B4 e 2.10

Xaver Herzog (Verfasser geistlicher Ehrentempel) aus hist. Lexikon der Schweiz
geb. 25.1.1810 Beromünster, gest. 22.12.1883 Beromünster, kath., von Beromünster. Sohn des Adam,
Hufschmieds. Studien im Kloster St. Urban, Freiburg, Luzern und Tübingen. 1832 Mitbegründer der
Studentenverbindung Helvetia, in Tübingen Hinwendung zu einem strengen Katholizismus, 1836
Priesterweihe. Kaplan in Beromünster, 1841-83 Pfarrer in Ballwil, betrieb 1847-49 den Neubau der Pfarrkirche
(einer der ersten historisierenden Kirchen der Schweiz), 1883 Chorherr in Beromünster. Verehrer Josef Leus,
verteidigte als Publizist in seiner Zeitschrift "Der kath. Luzernerbieter" (1853-71) den Sonderbund auch nach
dessen Niederlage. Biograf ("Geistlicher Ehrentempel [...] 1861-68) und Erzähler. Seine "Novellen"
interessieren noch aufgrund ihrer spontanen Sprache. Als "der alte Balbeler" lebte er in der Erinnerung weiter.
Erzählung von Otto Burch Wilen bei Sarnen am 25.12.2020 zum "alten Balbeler".
Ein älterer Nachbar von uns, verstorben vor ca. 30 Jahren, und zuvor noch mein Vater, verstorben vor bald 50
Jahren, erzählten uns Jungen damals von überlieferten Weissagungen des "alten Balbeler». Z.B. Es würde eine
Zeit kommen, da würden eiserne Pferde die Kutschen ziehen. Auf meine Frage, wer denn dieser "alte Balbeler"
gewesen sei, hatten weder mein Vater noch der "Mariä Thori" (Theoder Sigrist, de Mariä) eine Antwort. In eine
so ferne Zukunft verwiesen diese Prophezeiungen denn doch nicht; der *alte Balbeler* wird schon vom
Eisenbahnbau gehört und gelesen haben.

Gleichwohl ist einer der ersten Violinisten dort oben Kaplan gewesen.,
das ist der sagen «Rubeli=Kaiser», ein Unterwaldner, den die Revolution oder vielmehr die Reaktion
gegen dieselbe zur Zeit des Ueberfalls durch die Franzosen in das Luzernerbiet herausgeworfen.
Er gehörte noch zu der berühmten Kapelle des Kommandeurs in Hohenrain und wenn es
dort nichts zu geigen gab, so war ein Fest im benachbarten Muri oder gar im Gugibad oder
unten in der Pfarrkirche zu Hitzkirch.

Kaiser war lebhaft wie Quecksilber, von gefälligem Äusseren, beliebt in den Gesellschaften,
aufgeräumt und witzig und stach stark ab gegen den ernsten, lebhaften, strengorthodoxen,
kirchlichen Charakter Tanners, der Anno 1821 sein Nachfolger geworden.

Eindruck aus vorhandenem Archivmaterial:

Curat Kaiser wurde von den Ortsbürger zu seinen Anstellungsvereinbarungen getäuscht.

Er bemühte sich, die Curat-Entlöhnung auf eine geordnete Basis zu führen.

Er unterstützte, gegen die konservative opponierende Ortsbürgerschaft, die Volksschule auf eigene Beine
zu führen

1821...1844 Tanner Josef von Triengen für 24 Jahre im Alter von 37 bis 60

Kirchenratspräsident mit 2 Gemeinderatsmitgliedern

Schulaufsicht durch den Kaplan, Schulleitung durch den Lehrer

1830 bis 1841 In der Regenerationszeit

Schweiz. Eidgenossenschaft (loser Staatenbund)

Kanton Luzern, Republik mit eigener Verfassung, Amt Hochdorf, Neues kant. Organisationsgesetz, Regelung Gemeinde: Gliederung in Einwohner- (Polizei-) und Ortsbürger- Gemeinde (Waisenamt) (vertreten durch den Gemeinderat),

Korporations-, **Kirch-**, Schul- **Gemeinden** dem **Gde. Rat unterstellt**.

Die Ortsbürger-Gemeinde ist das Armen- und Vormundschaftswesen zuständig.

Der **Gemeindebesitz** bleibt bei der **Ortsbürger-Gemeinde**

Korporationsland-Bezeichnung der Einsassen um eine Pachtverhinderung z.G. Bei- u. Hintersassen.

Wahlrecht gemäss Kantonsverfassungen: (zögerliche Veränderung)

Männer ab 20a, Einsassen, Beisassen, Konfessionszugehörigkeit, Berufs- u. Steuerleistung.

Wahlrecht-Ausschluss: Hintersassen, Unselbständig-Erwerbende, Dienstboten, Analphabeten

Armengenössige, Zahlungsunfähige, fruchtloser Pfändung, Konkurs;

Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Sittenlosigkeit, Bettelei, Zwangsversorgung usw.

Kaplanei Müswangen mit Unterstellung unter die Pfarrei Hitzkirch

Christliche Lehre (auch in Schule Hämikon?) und Schulaufsicht bis 1879?

Kurat-Kaplane 1830 bis 1845

Papst Gregor XVI bis 1846, Bistum Basel Bischof Joseph Anton Salzmann bis 1854

1821...1844 **Tanner Josef** von Triengen für 23 Jahre im Alter von 37 bis 60

Kirchenratspräsident mit 2 Gemeinderatsmitgliedern

Schulaufsicht durch den Kaplan, Schulleitung durch den Lehrer

1821 Pfrundkonkordat, Pfrundbelehrung

Ab 1821 Eröffnung Jahrzeitenstiftung

Ab 1821 Beitrag aus kant. geistl. Kasse, Beitrags-Reduktion aus Kirchenpflegschaft

Ab 1821 Rückübertragung des Kollaturrechtes an den Staat Luzern (aus Lohnkostengründen)

1824 Lohnforderungsanfrage an Altschultheiss zur Zulageerhöhung von 180 auf 400 aus geistl. Kasse

1830 Barbaaraaltar

1830 Wahlen des Kirchenrates, Kirchmeiers, Sakristan u. Organist werden von der kant. Reg. bestätigt

1830/31 Das Friedhof- u. Bestattungswesen wird der kath. Kirchgemeinde (ca.450 E) übertragen

1832-33 Pfrundkapitalstreit vom Torflandverkauf für (Beheizung Arme, Kaplan, Schulstube)

1833 Pfrundvertrags-Bereinigung (Lohn-Forderung)

Übergaberversuch der Baupflicht zum Pfrundgut von der Ortsbürgergde. an den Staat misslungen

1833 Kant. Verordnung über die Wahl der Kirchenverwaltungen

Verwaltung u. Aufbewahrung von Kirchen- u. Kapellengut (Rev. der Verordnung vom 7. Juni 1820)

1834 Anstelle Dachrep. Aufstockung des Pfrundhauses für Räume der priv. Lateinschulkurse Tanner's

Beitrag Domainenkasse: Arbeitslöhne für den Rohbau.

Beitrag Ortsbürgergemeinde: Baumaterialien, Fuhrlöne, Innenausbau.

Ab 1834 Privat-Lateinschulkurse im Pfrundhaus, davor ev. im Mansardendach (siehe Umschreibung)

1834 Bestrebungen zur Pfarreigründung (mit der Friedhofgründung)

Ab 1834 Lohnzuschuss aus Kommenthur Hitzkirch Fr. 160/a RR genehmigt

Ab 1836 Totenverzeichnis zum Friedhof bis 1895

Ab 1840-41 Schulpflege, Schulaufsicht Präsidenten Kaplan / Pfarrherr bis 1976

1840 Streit zwischen der Kaplanei Müswangen und der Pfarrei Hitzkirch betreffend das Eintragen der Ehen

1841-47 Konservative Verfassungsrevision (röm. kath als Staatsreligion) Sonderbundzeit

1841 Weisung des kant. Erziehungsrates über die Mitwirkung von Geistlichen in Schulen

1841 Gründung der Depositenkasse der polit. Gemeinden, Ortsbürger- + Einwohner- (bis 1983)

1841 Staatl. Anerkennung der Kirchenverwaltungen

1841 Aufhebung Kloster Muri

1843 Lohnforderungsanfrage Rückwirkend 1821 bis 1834 aus geistl. Kasse Fr. 100/a von RR abgelehnt (RR-Lebensumstand bez. zu Müsw. Kaplannes: «dürftiger ökonomischer Zustand»)

1844 Kaplan Tanner verlässt Müswangen zu Chorherr Beromünster (Aufgabe Privatlateinschulkurse)
Kath. konservative Auseinandersetzungen mit Sonderbund und bevorstehendem Krieg.
1860 Can Jos. Tanner wird als Pfleger im Gormund gewählt
1863 Hinschied im Alter von 79 a im Chorherrenstift Beromünster

Aus Korrespondenzen zu Curat Josef Tanner

Aus Schreiben von Jos. Tanner Curat zur Lohnabklärung 1824

Begründet seine Nichtbewerbung zum Pfarrer von Hildisrieden:
Weil ich beinah als bestimmt vorsah, dass Müswangen entweder gar nicht, oder nur mit einem schwachen Priester werden würde, indem sich bei Ausschreibung dessen, entweder keiner oder nur ein schwacher melden würde, der sonst Nirgends unterkommen wüsste, und ich dann dass Jenige, was ich hier 3 und ein halbes Jahr mit grösster Anstrengung angepflanzt habe, zu meinem grössten Herzenleid vernachlässigt, oder gar gänzlich zu Nichte sehen müsste. Ferner weil Kirchen und Pfrund Gut hier noch nicht ganz im reinen ist, und bei Abgang eines Wächters über dasselbe leicht einen wichtigen Verlust sich ereignen könnte.

Auszug aus «Übereinkunft in geistlichen Dingen»

Zwischen dem Fürstbischof von Konstanz und der Regierung des Kantons Luzern 1806

Ausgleichen der Pfarrrayon = Grundlage zur Kaplaneigründung

Errichtung neuer Pfarrrayon:

Wird stattgegeben, wenn genügend Mittel sowohl dazu, als zu Dieser Fortdauer und späterer Unterhalt aufgefunden werden.

Klassierung der Pfarrein 1...3 Klasse

Lohn-Grundansätze für Pfarrherren Klassen 1...3, 1000...2000 Fr.

Lohn Grundsatz für Kaplane 600 Franken

Erkenntnis:

Kaplan Tanner hat das Personalbeschaffungsproblem erkannt aus der Vergangenheit und für die Zukunft.

Die gewünschten Leistungen in Geistlichen- und Bildungs-Angelegenheiten blieben unerfüllt.

In der Bildungsangelegenheit erfolgte die Korrektur mit der Helvetik

1798 bis 1803 durch Schulmeister/Helfer,

ab 1803 bis 1808 mutmasslich durch Schulbuben unter Führung des Frühmessers u. Insp.Aufsicht

ab 1810 ausschliesslich durch Schulmeister unter Aufsicht des Kaplanes u. Inspektoren.

Ab 1818 Lehrer-Anstellung durch den Staat LU

Ca. 1834 bis ca. 1844 Privat Latein-Mittelschulkurse in Müswangen

Primär für auswärtige Schüler geführt von von Kaplan Jos. Tanner.

Die Infrastruktur des dazumaligen Pfrundhauses

1834 spez. gebauten Räumen u.A. für teilw. Internatsbetrieb durch die Ortsbürger.

Die steigenden Schulbetriebsanforderungen, mutmasslich die sinkenden Schülerzahlen, die unsicheren Zeiten durch den bevorstehenden Sonderbund-Auseinandersetzungen veranlassten Kaplan Tanner Müswangen zu verlassen

Kaplans Eigenwohl vor Armen- und Waisenanstalt sowie Friedhof

1830 Hauskauf der Ortsbürger-Gemeinde Müswangen
für die Einrichtung einer Armen- und Waisenanstalt (Spitel)
am Sägikanal im Vorderdorf nördlich Rossweg (heute Bendliweg) am Dorfbach, Haus
(Holz + Ziegeldach) mit Hausmatte Nr. 23
(neu ab 1840, Nr. 22)
Schatzung 1823: 400 Gulden, 1851 2000 Franken
(1 Gerechtigkeit), Verkäufer Joh. Bütler

Torflandverkauf 1,5 ju Fr. 1600.00 für Schuldendeckung Armenhauskauf
aus Gemeindegut für die Beheizung für Bedürftige,
Kaplanwhg. u. Schulstube.

Pfrundverwaltung, Pfrundkonkordat
Streit für die Einkünfteverwendung von Torflandverkauf 1,5 ju
aus Gemeindegut für die Beheizung für Bedürftige
Kaplanwhg. u. Schulstube Fr. 1600.00:
6.6.32 Amtsstatthalter an die Kommission des Innern
13.7.32 Kommission des Innern an den Amtsstatthalter
23.11.32 Amtsstatthalter an die Kommission des Innern
9.6.33: Schreiben Präs. P. Heggli an Amtsstatthalter

Darin wird die Anmassung des Kaplans das Armengut zu
zu seinen Gunsten (Pfrundgut) zu schmälern als frech,
und unehrenhaft bezeichnet. Der Priesterliche Geist!!!

1834 Anordnung des kleinen Rates des Kts. Luzern 31.1.1834
infolge Platzmangels auf dem Friedhof Hitzkirch.
sien in der Pfarrgemeinde 3 Friedhöfe anzulegen.
In Hitzkirch, Ermensee u. Müswangen.

1835 Der Amtsstatthalter verlangt beim Gemeinderat, unter
Androhung der „Exekution“ innert 14 Tagen die
Friedhof- Planung und anschliessende Ausführung.

1835 Friedhof / Kirchhof Müswangen im «Spitel-Mätteli»
Landausgliederung von der Hausmatte des Armen- und
Waisenhauses (Spitel)

1836 Erstellung Friedhof
Ende 1836 Erste Bestattungen in Müswangen
1.1.1937 Bestattungsverbot auf dem alten Friedhof Hitzkirch

Kaplan Tanner und Pfrundkapitalerhöhung zwecks Lohnsicherung zu Lasten der Bedürftigen 1833 bzw. dessen Lohnfestigung.

Streit um die Einkunftsverwendung aus dem Torflandverkauf 1,5 ju durch das Waisenamtes aus Gemeindegut. Fr. 1600.00 zur Schuldendeckung. Gemäss Teilungsreglement Torfland für die Unterkunftsbeheizung der **Bedürftigen** Kaplanwhg. u. **Schulstube**.

Antrag Kaplan Jos. Tanner:

Zuteilung:

600.00 in Prundpflugschaftsfond (Zinsertrag für Lohn des Kaplanes)

1000.00 in die Waisen-Rechnung.

Gemeindeversammlungen

18.4.32 Zustimmung,

28.5.32 Ablehnung,

26.8.32 Zustimmung mit Zusatz

Waisenertrag-Übertragsbeschränkung aufs neue Jahr max. 100.00.

6.6.32 Amtsstatthalter an die Kommission des Innern

13.7.32 Kommission des Innern an den Amtsstatthalter

23.11.32 Amtsstatthalter an die Kommission des Innern

9.6.33: Schreiben Präs. P. Heggli an Amtsstatthalter

Die Sozialisierungs- und Bildungs-Absichten der Stifter (Frühmesser u. Bildung ab 1786) tragen, selbst bei der Geistlichkeit, keine Früchte.

22.6.33: Schreiben M. Huwiler an Schultheiss u. kl. Rat LU

mit Antrag der Gde.Versammlungsbeschluss vom 26.8.1832 sei aufzuheben.

Darin wird die Anmassung des Kaplans das Armengut zu seinen Gunsten (Pfrundgutfond) zu schmälern als frech, und unehrenhaft bezeichnet. Der Priesterliche Geist!!!

Anstelle Dachreparatur, Aufstockung des Schul- und Pfrundhauses für Räume der priv. Lateinschulkurse Tanner's 1834

Beitrag Domainenkasse: Arbeitslöhne für den Rohbau.

Beitrag Ortsbürgergemeinde als Eigentümer: Baumaterial und Löhne für den Innenausbau. (Gült 6000 Gl ab 1852 u.A. für Aufstockungskosten u. Sonderbundsauflwendungen)

Anfang 1834 fand auf Einladung des Kts. LU an die Gebiete der Bistümer Basel, St.G, Chur die **Badener Konferenz** statt: Das Bistum Basel sei zum Erzbistum zu erheben. 14 Beschlüsse u.A. grössere Unabhängigkeiten der Geistlichen vom Papst, Besteuerung der Klöster, Zulassung konfessionell gemischter Ehen, Beschränkung der arbeitsfreien Feiertage. Unterstellung der röm. kath Kirche weitgehend unter staatl. Aufsicht. Zur Anwendung gekommen in den Kantonen: AG, BL, BE, LU, St.G., TG, ZH.

Heftige Kritik aus aus konservativ kath. Kreisen. Schlüsselrolle spielte der Grossrat Jos. Leu, reicher Bauer u. Viehhändler von Ebersol bis 1845

Scharfe Verurteilung durch Papst Greger XVI mit der Enzyklika Commisum devinitus.

Wertungsversuch: Konservative Reaktion in einem liberalen Umfeld. Wurde die konservativ gesinnte Gemeinde arglistig Missbraucht?

1835 Schliessung der Klosterschulen und Verbot zur Aufnahme von Novizen im Kt. Aargau

Die von Kaplan Tanner erwähnten Schulbesucher aus dem Aargau (Beinwil) waren mutmasslich davor.

1841 bis 1847 Sonderbundszeit sep. Konservative gegen den Rest des eidg. Staatenbundes.

Die nach 1844 im 2.OG leerstehendem Schulraum, wurde von den Konservativen, den dringend notwendigen Raum für die Gemeindeschule, nicht zur Verfügung gestellt!

Unter diesen Auseinandersetzungen Brandverlust des Pfrund- u. Schulhauses 1861.

Kaplan Tanner zu Frühmesser und Kaplane sowie Schulkurse in Müswangen

- 1786-1793 Frühmesser-Winterkurse (Selbstversorger)
- 1793-1795 kein Schulbetrieb (mutmasslich) **kein Frühmesser bekannt**
- 1796-1798 Winterschule für Knaben der Einsassen fakultativ mit Kaplan
- 1795-1802 Winterschule für Knaben u. Mädchen obligat. mit weltlichen Schulmännern und Helfern (Schulbetrieb nach Satzungen der helv. Republik)
- 1803-1808 Gemeinde-Winterschule für Knaben u. Mädchen obligat. unter Aufsicht des Frühmessers
- 1806 Übereinkunft in geistlichen Dingen zwischen dem Fürstbischof von Konstanz und der Regierung des Kantons Luzern
- 1809-1821 Gemeinde Winter- u. Sommerschule obligat. unter Aufsicht des Kaplanes
- 1820 Kanton Luzern zum Bistum Basel (Neugründung 1828)
- 1818 Gemeindeschule obligat., Lehrerentlohnung durch den Staat
- 1829-1831 Erstrevision 1829, Regenerationsverfassung 1830-31. Reformkurs der Liberalen, Gliederung der Einwohner- und Ortsbürgergde. Kirch- und Schulgde. dem Gemeinderat unterstellt bzw. dem kant. Erziehungsdepartement.
- 1831 Volksschule für Knaben und Mädchen obligat.

Wie der Kaplan Tanner in seinem Schreiben schon umschreibt ist/war die Frühmesser- Kaplan- Wahl für die Kleingemeinde Müswangen mit seinen schlechten finanz. Mitteln sehr beschränkt und nur mit schwachem Personal möglich. Dies wirkte sich auf die unbefriedigende Bildungsqualität aus. Keine Archivunterlagen zum Schulwesen in dieser Zeit.

Mit der Regenerationsverfassung 1829 bis 1831 mit liberalem Reformkurs wurde die Bildung den zivilen Behörden unterstellt. Die Präsidentschaft der Schulpflege blieb beim Klerus. Auch dieser Aufbau, wurde von den Gde. Obrigkeiten u. Bürger nicht verstanden und auch nicht gefördert. Nur unter stetigem und langanhaltendem Druck der kant. Stellen wurden anstehende Pendenzen erledigt. Diese Verhaltensweise führte 1970, auf Entscheid des Erziehungsdep. zur Schulzusammenlegung mit Hämikon bzw. 1976 zur Schulschliessung in Müswangen.

Ca. 1834-1844 Privat Latein-Mittelschulkurse in Müswangen für auswärtige Schüler entstanden durch die Anstrengungen von Kaplan Jos. Tanner. Die Infrastruktur des dazumaligen Pfrundhauses war dazu geeignet. (teilw. Internatsbetrieb) Die unsicheren Zeiten durch den Sonderbundes bzw. dessen Blitzkrieg veranlassten Kaplan Tanner dies Schule aufzuheben und Müswangen zu verlassen.

Auszug aus Schulinspektionsbericht über die Winterschule in Müswangen von 1841 auf 1842

Die Freischule wurde an Sonn- und Feiertagen fleissig gehalten.

Der Inspektor fühlt sich gedrungen, die Bemerkung zu machen, dass die Tätigkeit des Kaplanes, seine Dienstzeit und die grosse Anzahl Kinder, die er zu bilden hat, eine höhere Besoldung forderten als Fr. 120.-.

Schongau 13. Juni 1842, Inspektor Anton Birrer des Schulkreises Hitzkirch

«Geistlicher Ehrentempel von X Herzog, Pfarrer von Ballwil»

Lebensbeschreibung etwelcher Geistlichen aus dem katholischen Luzernerbiet.

Erste Reihenfolge, Luzern 1861

Stiftsbibliothek Beromünster B4 e 2.10

Josef Tanner Chorherr in Münster, ernster, lebhafter, **strengorthodoxen** Charakter

Xaver Herzog (Verfasser geistlicher Ehrentempel) aus hist. Lexikon der Schweiz

25.1.1810 Beromünster, 22.12.1883 Beromünster, kath., von Beromünster. Sohn des Adam, Hufschmieds. Studien im Kloster St. Urban, Freiburg, Luzern und Tübingen. 1832 Mitbegründer der Studentenverbindung Helvetia, in Tübingen Hinwendung zu einem strengen Katholizismus, 1836 Priesterweihe. Kaplan in Beromünster, 1841-83 Pfarrer in Ballwil, betrieb 1847-49 den Neubau der Pfarrkirche (einer der ersten historisierenden Kirchen der Schweiz), 1883 Chorherr in Beromünster. Verehrer Josef Leus, verteidigte als Publizist in seiner Zeitschrift "Der kath. Luzernerbieter" (1853-71) den Sonderbund auch nach dessen Niederlage. Biograf ("Geistlicher Ehrentempel [...] 1861-68) und Erzähler. Seine "Novellen" interessieren noch aufgrund ihrer spontanen Sprache. Als "der alte Balbeler" lebte er in der Erinnerung weiter.

[Erzählung von Otto Burch Wilen bei Sarnen am 25.12.2020 zum "alten Balbeler".](#)

[Ein älterer Nachbar von uns, verstorben vor ca. 30 Jahren, und zuvor noch mein Vater, verstorben vor bald 50 Jahren, erzählten uns Jungen damals von überlieferten Weissagungen des "alten Balbeler». Z.B. Es würde eine Zeit kommen, da würden eiserne Pferde die Kutschen ziehen. Auf meine Frage, wer denn dieser "alte Balbeler" gewesen sei, hatten weder mein Vater noch der "Mariä Thori" \(Theoder Sigrist, der Mariä\) eine Antwort. In eine so ferne Zukunft verwiesen diese Prophezeiungen denn doch nicht; der *alte Balbeler* wird schon vom Eisenbahnbau gehört und gelesen haben.](#)

8. Sept. 1784 Getauft in Triengen

Vater Jos. Tanner Landwirt Kulmerau, Mutter Maria Annan Wyss

Ab ca. 1798 Leinenweber

Ca. 1800 Offizier in französischer Montur bei einer kirchlichen Ehrenparade

Ca. 1817 Sinneswandel zum Studium um Geistlich zu werden.

1817 Probejahr bei Sextar Hecht Willisau und dann nach Luzern (nicht der erste u. beste Schüler)

Promotor Chorherr u. Professor Widmer Stift Münster (Vorbereitung, Rat, Unterstützung, Geld)

1818 Vikar in Triengen ohne Anerkennung (nicht gerade religiöser Nordpol)

1819 Vikar in Horw bei Pfarrer Georg Sigrist (sehr konservativer religiöser Südpol)

(Verbindung Pfarrer Sigrist: Schüler Görres (ehem. Jesuiten), Katholiken in Mainz u. Strassburg, Neuere kirchlichen Schulen besonders in Bayern)

1820 Benefizium Bewerbung Kreuzkaplanei in Hochdorf. Wird durch die örtl. Bauernsamen abgelehnt.

Auch trauten sie der Weihe des Bischofs nicht.

1821 Die Regierung Luzern fand Gnade und bestimmte Jos. Tanner zum Kaplan Müswangen

25.11.1844 Regierung LU wählt Jos. Tanner zum Canoni Rat

30.12.1844 Invertiert.

31.12.1845 Wahl in Verwaltungskommission und als Bauverwalter des Stiftes Münster

(Bauherr u. Inspektor) bis zur weltlichen Stiftsverwaltungs-Übernahme ca. 1862.

25.1.1860 Wahl zum Pfleger in Gormund

28.12.1863 Hinschied

[Mit den nachstehenden Zeilen versuche ich, die bisherigen geschichtliche Bewertungen zu ergänzen. Unter den ultra kath. konservativen und geschäftigen Kaplan Tanner unterstützten die Müswanger mehrheitlich seine einseitige Führung und Absichten. Die Ablehnung Bundesverfassung durch die Müswanger spiegelt die dazumalige Einstellung.](#)

Das von X. Herzog verfasste Lebensbild von Josef Tanner, Chorherr in Münster:

Der eigenwillige, an Gotthelf erinnernde Schreibstil von Herzog hat mich beim Lesen zusehends in seinen Bann gezogen. Ich musste auch einiges zweimal lesen. Z.B. auf der 2. Seite, wo er ausführt, dass, je gebildeter das Volk sei, es desto weniger glaube und weniger Geistliche hervorbringe. Was mir dabei aber nicht klar geworden ist: Ist das jetzt nur die Volksmeinung, oder auch die des Autors? Offenbar konnte ein ungebildeter Bursche damals bei einem Geistlichen eine Art Lehre machen. Genügte das, um zur Priesterweihe zu gelangen? Herzog prangert das mangelhafte Examen an, das ein Priesteranwärter zu durchlaufen hatte. Wenn dies damals die übliche Priesterausbildung war, muss man sich nicht über den damaligen, absolut ungenügenden Bildungsstand des Klerus wundern. Was man nicht erlernt bzw. studiert hat, auch an positivem Neuem, ist dann des Teufels, somit auch neuere staatspolitische Ideen, wie etwa der Liberalismus in Bausch und Bogen.

Kaplan Tanners Meinung zum Dörflein Müswangen:

Wenig Erhebliches. Ausnahme zwei Höfe, welche die Jesuiten besaßen.

Eine schöne Aussicht auf den Jura. Gute Jagd. Schlechte Strassen nach Geltwil und Muri.

Wie jäh es sei von Müswangen nach Hitzkirch kommen.

Dorfbrunst 1861. Müswangen sei nicht mal in Bölsterlis Kirchengeschichte anzutreffen.

Die Müswanger waren im Tal an ihrem Gestank nach Turben (Torf) zu erkennen.

Die Müswanger frevelten nicht in den Waldungen des Kloster Muri im ihrem Gemeindegebiet

Kaplan Tanner stand stark in Verbindung mit Pfarrer Strebel in Abtwil.

Überraschend ist, dass Kaplan Tanner noch eine Lateinschule führte.

Herzog schreibt, böse Zungen hätten behauptet, Tanner habe gar kein Latein gekonnt.

(mit der kurzen Ausbildungszeit von ein bis zwei Jahren kann diese Aussage nicht unrichtig sein)

Man kann sich vorstellen, dass seine Lateinschüler bei ihm einfach die lateinischen Messtexte und weitere kirchliche Texte auswendig lernen konnten. Mit den wachsenden Vor- und Ausbildungs-Ansprüchen konnte Kaplans Lateinschule nicht mithalten. Mutmasslich entsprach dadurch sein Lateinschulangebot nicht mehr den Bedürfnissen und dessen Angebot war nicht mehr gefragt.

Oft sprach Tanner von seinen Schülern die er für «Geistliche mit entschiedener Katholizität» bildete, die aus Müswangen, Schongau, Altwis, Gelfingen, Sulz, Lieli, Beinwil i.F. AG, Würtenberg kamen.

Wenn seine Studenten nach Luzern kamen, so waren sie keineswegs die Letzten!?

Diese jungen Leute waren kernig, entschlossen, wenn nicht mit Komplimenten, im Raufen, Steine werfen, Hängeln, gesunde Antworten, unabhängig, trotzig und verschafften sich so Respekt.

Die von einem einfältigen Kaplan herkamen und keineswegs die beste Vorbereitung hatten.

Tanner versuchte sich mit den Lehrern in Luzern in Einvernehmen zu setzen und ihre Hefte, Argumente und Methoden anzueignen.

Unerwähnt: 1834 Anstelle der Mansarden-Holzdachreparatur des Pfrundhauses.

Aufstockung von Kaplaneiräumen zur Nutzung für die private Lateinschule Kaplan Tanners für Schüler aus umliegenden Gemeinden mit Unterkunftsplätzen bis 1844

Beitrag Domainenkasse: Arbeitslöhne für den Rohbau.

Beitrag Ortsbürgergemeinde: Baumaterialien, Fuhrlöhne, Löhne, Innenausbau

Der Volksschule wurden diese Räumlichkeiten, trotz grosser Raumnot, bis zum Brandverlust 1861 nicht zur Verfügung gestellt.

Aus der Stiftgeschichte von Beromünster verfasst von M. Riedweg Seite 541:

Philipp Jakob Meier von Sulz, geb. 1809,

Machte Grammatik und erste Syntax durch Privatstunden und einige Nachhilfe Kaplan Tanner Müsw.

Trat in Luzern in die zweite Syntax usw. Meier wurde Pfarrer von Hildisrieden, Dekan des Kapitels Hochdorf und starb als Chorherr in Beromünster.

Er stiftete 1884 Fr. 2'500 zuhanden der Stipendienverwaltung des Stiftes mit der Klausel:

Bei allfälliger Aufhebung des Stiftes, ist der Fond dem Kirchenrat von Hitzkirch zu übergeben.

Daraus ist die Wertung der Kirche und Gemeinde von Müswangen abzulesen.

Stiftsbibliothekar Jakob Bernet (aus Zeitungsbericht 21.1.2021)

Chorherren stammten: Nach 1415 als der Stift luzernisch geworden war, aus der städtischen Patrizierschicht die z.B. in Bologna, Wien, Heidelberg, Basel studierten.

Im 19. Jh. wohlhabende, akademisch, elitäre Geistliche.

Unerwähnt: Chorherr Tanner's Tätigkeit in der Verwaltungskommission und als Bauverwalter des Stiftes 1846 bis 1862/63 und als Pfleger in Gormund ab 1860 bis zum Hinschied

Durch die Störung des Sonderbundskrieges hat der konservative Chorherr sehr stark gelitten.

Miteinbezug u.A. des Stiftes Münster zur Kriegskostenbewältigung.

Gute Freunde von Nah und Fern haben ihm wieder alles ersetzt, so dass er nun ein angenehmes Alter hatte.

Kaplan Tanners Erzählung aus Müswanger Gemeindeleben 1821-44:

Ein Geistlicher kam zur Winterszeit in das Wirtshaus in Müswangen und wäre gerne nach Hitzkirch herabgefahren. Da nun nicht gerade ein Pferd zur Verfügung war, erboten sich einige Burschen, ihn gegen ein Trinkgeld hinab zu schlitteln, als in welcher Kunst sie sich auszeichneten.

Als hätten sie eine Ladung Torf, liessen sie es so eisenbahnmässig schiessen, dass bei jedem sogen? Abschlag Schlitten und Herr hoch aufgeworfen wurden und der Herr darauf erkrankte und starb.

Weitere Erzählungen aus der Gemeinde:

1810 Erfrieren eines Täuflings beim Gang zur Taufe nach Hitzkirch.

Taufsteinstellung und Taufbeginn in Müswangen

Vor 1831 mussten die Bestattungen in Hitzkirch erfolgen.

Beim Transport nach Hitzkirch fiel ein Sarg vom Schlitten.

Worauf die Hitzkircher den Müswanger das Recht gewährten die Toten in Müswangen zu bestatten.

Wahrer Grund hiezu: Der Friedhof in Hitzkirch war schon lange zu klein.

Siehe Anordnung kleiner Rat 1834, und Mahnung Amtsgehilfen 1835, Bestattungsbeginn Ende 1836

Eindruck aus vorhandenem Archivmaterial:

Kaplan Tanner muss es trotz mangelnder Bildung nicht an angeborener Intelligenz, Weisheit und auch Schläue gefehlt haben. Sonst hätte er es nicht zweimal zu Vermögen und sogar zum Chorherrn in Münster bringen können. Offenbar hat er sich auch als Heiler und Berater in heiklen Angelegenheiten betätigt, was ihm ebenfalls den einen oder andern Batzen eingebracht haben wird. Auch seine Anlehre als Weber wird für seinen späteren Werdegang und Charakter etwas beigetragen haben. Und geliebt sein bei Gott und den Menschen, das wollen wir doch alle! (Siehe letzten Satz in der Lebensbeschreibung).

Die ihm zugeschriebene Ehre ist passend zur sehr konservativen Sonderbundzeit.

an denen Kanton und Gemeinden LU bis weit in das 20. Jahrhundert unrühmlich zu tragen hatten.

1841 bis 1847 Sonderbundszeit

Zuwanderung von Bedürftigen mit und nach der Sonderbundszeit.
von 367 (1834/36) auf 485 (1851/61), Armengenössige ca. 30%

- 5.11.1840 Ruswiler Erklärung Manifest der katholisch-konservativen Kräfte in der Schweiz unter der Schlüsselrolle des Grossrates Jos. Leu, reicher Bauer u. Viehhändler von Ebersol bis 1845. Ab 1845 Constantin Siegwart-Müller.
- 1841 bis 47 Sonderbundszeit: Konservative Vorherrschaft
- 1841 Revision der kant. Verfassung (konservativer Reformkurs)
- 1841 Die Stimmung im katholischen Volk wurde durch Politiker und kath. Geistliche gegen das liberale Gedankengut angeheizt/gehetzt.
- 1.5.1841 Konservative Verfassungsrevision im Kt. Luzern (röm. kath. als Staatsreligion) mit direkter Demokratie.
- 1841 Aufhebung der Klöster u.A. Muri durch die aarg. Regierung.
Begründung: Anzettelung des freiämter Aufstandes?
- 1841 bis 43 Aargauer Klosterstreit
- 1842 Staatl. Anerkennung der Kirchgemeinden
- ab 1842 [Landjägerposten in Müswangen bis 1947](#)
- Sept. 1843 Grundsteinlegung für den Sonderbund Tagung in Bad Rothen, Gründer Nikodem Spichtig OW
- Sept. 1843 Trennungsbeschluss Sept. 1843 von der Schweizerischen Eidgenossenschaft der Kantone Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Obwalden, Nidwalden, Wallis, Freiburg.
- 1843 Einsetzung von Amtsgehilfen zur Begleitung der Gemeindebehörden (kant. Durchsetzungen Kontrolle und Unterstützung) zuvor Oberamtmann
- 24.10.1844 Kanton Luzern Wiederberufung der Jesuiten zur Ausbildung.
- 8.12.1844 Erster erfolgloser Freischarenzug 1000 Liberaler u.A. aus Kantonen AG, SO, BL, gegen das konservative Luzern. Brutale Niederschlagung in Emmenbrücke, Gefangenschaft und Bestrafung.
- 30.12.1844 [Wegzug Kaplan Tanner, \(Alter 60 a, strengorthodor\) von Müsw. \(Aufhebung Lateinschulkurse\) zum Stift Münster als Chorherr. Ab 31.12.1945 Verwaltungskommission und Bauverwalter \(Bauherr & Inspektor\) des Stiftes Münster. Gestorben 28.12.1863 \(Alter 79 a\)](#)
- 31.3.1845 Zweiter erfolgloser Freischarenzug (Aufgebracht durch die brutale Niederschlagung am 8.12.1844) 3500 Mann angeführt von Ulrich Ochsenbein BE (spät.Bundesrat), Jakob Robert Steiger (abgesetzter Reg.Rat.LU), Promi-Teilnehmer Jak. Dubs (spät. Bundespräsi), Gottfried Keller (Dichter), aus Huttwil u. Zofingen in Richtung Luzern. (Gefecht in Malters) 120 Tote hievon über 100 FS, 1785 Gefangene, 700 Luzerner wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.
- 1845 Tagsatzung: Verbot von Freischarenzügen
- 1845 [Beteiligungsabsage Müsw. an 5 Gden. zur gemeins. Armen-u. Waisenanstalt «Chlotisberg»](#)
- 20.7.1845 Ermordung des konservativen Politikers, reichen Bauern u. Viehhändler Jos. Leu von Unter-Ebersol durch einen radikalen konservativen Bauern
Dessen Führungsrolle übernahm Constantin Siegwart-Müller Jg. 1801 (vor 1840 liberal)
- 11.12.1845 Gründung der Schutzvereinigung. Sonderbund der kath. konservativen Kantone Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Obwalden, Nidwalden, Wallis, Freiburg (vorerst geheim)
Initiant u. Führung Constantin Siegwart-Müller LU,
Aufnahme von Verhandlungen mit dem Ausland, mit den ausserordentlichen Vollmachten seines Kriegsrates, gegen den Bundesvertrag von 1815.
- 19.1.1846 [Allgemeine Musterung des Landsturmes in Müswangen](#)
- 1.Aug. 1846 [Mannschaftsbestand Landsturm u. Landwehr Müswangen 56.](#)
- 1847 [Reglement für das Armenhaus der Gemeinde Müswangen von Ph. A. Segesser](#)
- 20.7.1847 Tagsatzungsbeschluss zur Auflösung des Sonderbundes (Antrag Zürich 1846)
- 7.10.1847 Der Sonderbundkriegsrat wird oberste polit. Behörde des Sonderbundes
Präsident: Constantin Siegwart-Müller LU
Mitglieder: Nikodem Sprichtig Pannerherr OW, Franz Nikolas Zelger alt Landstatthalter NW, Theodor Ab Yberg Landammann SZ, Fridolin Holderner Landammann SZ, ...ZG
Franz Xaver Zraggen Landammann UR, Letzte Kriegsratsitzung in Altdorf 24. Nov. 1847

- 16.10.1847 Mobilisation der Milizen der Sonderbundstruppen
Kommando von General Johann Ulrich von Salis-Soglio. Truppenstärke: ca. 79'000 Mann.
Konserv. Freiämter zur Sonderbundshilfe werden am Grenzübertritt zum Kt. Luzern gehindert.
- 30.10.1847 Tagsatzung: Mobilisation der eidg. Truppen, Truppenstärke 99'000 Mann,
Kommando von General Guillaume Henri Dufour. Einsatz ab 3.11.1847
- 3.11.1847 Sonderbundstruppen: Vorstoss, ohne Erfolg, ins Tessin, zur Freihaltung der Nachschublinien
- 10.11.1847 Zerstörung der Osthälfte der Sinserbrücke durch Zuger
- 12.11.1847 u.A. Vorstoss konservativer Sonderbundstruppen via Seetal nach Muri. Sie trafen im
aarg. Nachbardorf Geltwil auf Truppen der Eidgenossenschaft (Tagsatzungstruppen)
Sonderbund: 2. Kolonne unter Oberst Franz von Elgger über den Lindenberg via [Geltwil](#) n. Muri
Truppen der Eidgenossenschaft: Zwei Kompanien der 4. Division unter [Oberst Eduard Ziegler](#)
Kurzes heftiges Gefecht, bei dichtem Nebel auf dem Dorfplatz von Geltwil, ca.12 Tote
mit Niederlage des angreifenden Sonderbundes und im allgemeinen Chaos.
Gedenkstein für die 6 gefallenen Eidgenossen (Ursprungsort Friedhof Muri)
Oberst Elgger entschloss sich zum Rückzug in den [Kanton Luzern](#).
Keine Stationierung von Sonderbundstruppen in Müswangen
- 13.11.1847 Bewaffnete Rekognoszierung der eidg. Truppen in den Raum Luzern.
- 14.11.1847 Tagsatzungstruppen: 1. Offensive gegen Freiburg, Kapitulation
- 21.11.1847 Kapitulation des Kantons Zug
- Bis 23.11.1847 [Eidg. Militär in Müswangen bei der Abnahme der Waffen von Landsturm-Truppen](#)
- 24.11.1847 Kapitulation vom Stand Luzern, Flucht der konserv. Regierung in Kt. Uri
26. Nov. 1847 Auflösung des Kriegsrates in Flüelen
Der Sonderbundsführer Constantin Siegwart-Müller Jg. 1801 (vor 1840 liberal, Nachfolger von
Jos. Leu 1845) hat der Allgemeinheit eine schwere Hinterlassenschaft auferlegt.
(1847 bis 1857 Flucht in den Kt. Uri, Unterschlupf bei oesterreichischen Konservativen,
Verurteilung 1854, ab 1857 in Altdorf, 1869 Hinterschied)
- 29.11.1847 Der Kanton Wallis ergibt sich
- 29.11.1847 Sieg der im Bund verbliebenen Kantone über die Sonderbundskantone
- 10.12.1847 bis 21.1.1848 [Okkupationstruppen in Müswangen der eidg. Tagsatzung in Müswangen](#)
- 13.2.1848 Kantons Luzern: Annahme der Verfassungsrevision. Direkte Demokratie.
Die vielen Stimm-Enthaltungen wurden den Zustimmenden addiert.
- 1848 bis 71 Liberale Vorherrschaft. Direkte Demokratie.
- 1848-1861 Prozesse gegen Anstifter u. Führer des Sonderbundes (Vermögensbeschlag.) ohne
Verurteilung
- 1848 [Widerrufene Entlassung von Lehrer Joh. Adam Bachmann wegen Stursinn und
Verweigerung der Vorgaben.](#)
- 1848 [Rücktritt](#) Waisenvogt 1843-48 Johann Adam Bachmann, Lehrer
Verkauft sein Haus am Rossweg an die Ortsbürgergde. Bleibt Lehrer bis 1852.
- 1848 Aufhebung der Zollstation Müswangen bestehend seit 1804
(Zöllner Joh. Adam Bachmann, Lehrer)
- 1848 [Infolge Platzmangel in Armen- u. Waisenanstalt Hauskauf am Rossweg?](#)
- 1849 [Aufforderung der kant. Volksschuldirektion an den Kaplan zur Schulakten-Übergabe](#)
- 1849 [Niedrigste Steuerertragswerte im Kanton der Gdn. Müswangen u. Hämikon](#)
- 11.3+17.4.1849 Präs. u. Gde. Ammann Joh. Jenni legte eine ausserord. Polizei-Steuer-Rechnung für
Fronarbeiten, Landsturm, (paramilit.) Wachtdienste, Vergütung von Militärverpflegungen
für die Jahre 1840 bis 1848 vor, ohne Kontrolle durch die Prüfungskommission.
Diese ausserord. Rechnung wurde von der Gemeindeversammlung 2x genehmigt.
Anschliessend verbrannte Joh. Jenny die Belege
- 17.11.1850 Bezirksgericht Hitzkirch Entscheid: Beklagter Jenni habe sich der Amtspflichtverletzung
aus Nachlässigkeit schuldig gemacht und dem hohen grossen Rat zur Ahndung überwiesen.
Der Gde. Schreiber und ehem. Waisenvogt Jak. Suter 1836-43 wird nicht belangt
da in der Periode 1840-48 versch. Waisenvögte amtierten.
(Jak. Suter 1835-43, Joh. Adam Bachmann 1843-48, Peter Heggli 1848-49, Frid. Jenni 1849-54)
Beklagter Suter sei von Schuld u. Strafe frei zu sprechen.
- ... **Ahndung durch den nun liberalen Grossen Rat. Amtssuspension für ein halbes Jahr**
Vertretung Joh. Affentranger

1846 Bundesstaat Gründung (Verfassungsentwurf zum Bundesstaat 1841) Abstimmung 1848

1848 Schweiz (Bundesstaat) Eidg. Bundesverfassung

u.A. Primar-Schulbildung für alle und unentgeltlich

Verfassungsrevisionen 1848, 1863, 1869 ...

Kanton Luzern, Amt Hochdorf

Wahlrecht gemäss Kantonsverfassung: Männer ab 20a, Einsassen, Beisassen, Hintersassen, Konfessionszugehörigkeit, Berufs- u. Steuerleistung.

Wahlrecht-Ausschluss: Dienstboten, Analphabeten, Armengenössige, Zahlungsunfähige, fruchtloser Pfändung, Konkurs, Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Sittenlosigkeit, Bettelei, Zwangversorgung usw.

Abwanderung nach den Dorfbränden 1861/66u. erweiterte Niederlassungsfreiheit 1874, mit Zuwanderungen von Liegenschaftskäufern

Industrialisierung in der Schweiz, Mechanisierung der Landwirtschaft von 267 (1851/61) auf 217 (1980)

Kaplanei Müswangen mit Unterstellung unter die Pfarrei Hitzkirch

1845... 1899 Kurat-Kaplane

Papst Gregor XVI bis 1846, Papst Pius IX bis 1878, Papst Leo XIII bis 1903

Bischof Joseph Anton Salzmann bis 1854, Karl Arnold-Obrist bis 1862

Eugène Lachat bis 1885, Friedrich Fiala bis 1888, Leohard Haas bis 1906

Kirchenratspräsident mit 2 Mitgliedern

Schulaufsicht bis 1879

Schulpflegeprärs. Hämikon u. Müswangen ab 1879 bis 1976

1845...1869 **Tschyri Augustin** von Schwarzenbach für 24 Jahre im Alter von 42 bis 66 Jahren

1845 Pfrundvertragsbereinigung (Lohn-Forderung)

1845...1861 Das 1834 neu erstellte Obergeschoss des Pfrundhauses: Nutzung unbekannt. Verweigerung zur Gemeinde-Schulnutzung.

Ab 1845 Kirchenratsprotokolle im Kirchgemeinearchiv

1847 Sonderbund-Okkupationstruppen Wachtlokal im Schulzimmer des Pfrundhauses

1849 Bilder von St. Theodul u. Barbara in Seitenaltären

1849 Aufforderung der kant. Volksschuldirektion zur Schulakten-Übergabe

1850 Weisung Erz.Rat: Bestandesaufnahme des Pfrundhaus durch Schulmann Joh. Adolf Bachmann

1850 Gerichtsfall Präs. u.Gde.Ammann zu ausserord. Polizeirechnung 1840-48, Belegsverbrennung.

1851 Lehrplan für die Sommerschulen

1853 Gerichtsfall: Misshandlung eines Waisenkindes «Josepha jg 1844»

1861 Neubau Armenhaus (mit neu Arbeitsschule)

1861 Umbau- und Erweiterungsprojekt Schulhaus (Pfrundhaus/Kaplanwhg.)

Streit des Kaplans u. Mitstreiter zur Schul- Nutzungserweiterung im Pfrundhaus

1861, 1865, 1866 Dorfbrände mutmasslich durch Brandstiftung

1861 Präsident der Brandkommission

1861 Brandverlust des Schul- u. Pfrundhauses (Brandstiftung?)

1861/62 Eigentumsübertrag von Ortsbürger- an Polizei-Gde. (Schule)

1861 Beschwerde über seine schlechte Ersatzwhg. (im Vergleich zu Lehrer)

1861 Beschwerde über schleppende Planung

1861 Beschwerde Kaplan-, Lehrer-Whg, Schulstube unter einem Dach

1862 Bestrebungen zur Pfarreigründung

Streit des Kaplans u. Mitstreiter für sep. Kaplan-, Schul- u. Lehrer-Häuser

1862 Ablehnung des zusätzlichen Beitragsgesuches durch den Regierungsrat

1862-63 Wiederaufbau des Pfrundhauses mit einem Schulzimmer, einer Kaplanwhg. und Reserve für Lehrerwhg. Trinkwasser von NO stehenden Brunnen gesp. von der Moosquelle

1863 Projektablehnung für eine Gemeindeganzlei im Schul- und Pfrundhaus

1868 Ausscheidung von Eigentum der Ortsbürger-Gde. an Kirchgemeinde: Kirche und Friedhof

Bau- und Brennholz- sowie Torf- Lieferungen sowie übrige Pfrundleistungen bleibt b Waisenamt

Waisenkind wird am Morgen 06 00 h bestattet (verscharrt), 1853 am Rande des röm. kath. Friedhofes von Müswangen

Josefa ist am 22. April 1844 geboren

Der Vater ...Huwiler starb früh. Somit wurde die Familie auseinandergerissen. Josefa und eine Schwester wurden der Armenanstalt u. Waisenhaus Müswangen zugewiesen (Eintrittsdatum unbekannt, vor 1852). Verschlechterung des gesundheitlichen Zustandes ab Lichtmess (2. Febr.) Eine medizinische Hilfe wurde nicht geleistet. Verwahrlost, verlaust, unterernährt, psych. vernachlässigt. Länger andauernde Krankheit, Gehirnwassersucht (TB). Josefa klagte viel über Kopfschmerzen.

Kaplan Augustin Tschyri jg.1803 in Müswangen 1845 bis 1869 Jahren

Von einer Weibsperson aus dem Waisenhaus, welche den Leichnam ankleiden geholfen, angezeigt wurde die Verstorbene habe am Rücken starke Wunden. Darauf veranlasste der Kaplan die Hebamme die Verletzung am Rücken des Kindes zu inspizieren. Diese bestätigte die Verletzung. Der Kaplan verschob die Beerdigung vom Mittwochmorgen und nahm Anstand die Leiche erst zu beerdigen, bis eine ordentliche Bewilligung daselbst erteilt sei. Der Armenarzt Jänni-Sohn von Hitzkirch untersuchte in der Folge die Leiche und erteilte die gewünschte Bewilligung, worauf Josefa beerdigt wurde. Der Gemeinderat verlangte beim Kaplan die Bestattung ohne weitere Verzögerung vorzunehmen. So erfolgte die Bestattung Josefas am Do. 9. Juni 1853 6 00 h morgens. Des Kaplans erwartete, es werde ein amtlicher Untersuch angeordnet. Dass er den Cousin von Josefa zur Anzeige animiert haben soll, widerspricht der Kaplan vehement.

Siehe Misshandlung eines Waisenkindes

1869...1871 **Wolf Konrad** von Rothenburg für 2 Jahre im Alter von 30 bis 32

1870 1. Vatikanisches Konzil (Unfehlbarkeitsdogma)

1871 Kant. konservativer Umschwung. Keine Veränderungen

Kulturkämpfe in der 2. Hälfte des 19. Jh. (LU Land spez. Müsw. später)

Diese lassen sich als Modernisierungskrisen bezeichnen, als Etappen im Prozess der Säkularisierung von Staat und bürgerl. Gesellschaft.

Dabei ging es in der Schweiz des 19. Jh.

um die Emanzipation von der Kirche, die jahrhundertlang mit der Staatsmacht verflochten

war, und dementsprechend um eine Neubestimmung der Beziehung zwischen Kirche und Staat, die zu einer Reduktion kirchl. Einflüsse auf die Gesellschaft führte.

1871...1894 **Huwylor Johann** von Rickenbach für 23 Jahre im Alter von 35 bis 58

1871 Kirchenrenovation

1871 Neue Kirchenstühle

1872 Bau und Unterhalt der Kirchen werden den Kirchgemeinden übertragen

1873 Bericht an den Regierungsrat zum Friedhofwesen

Ab 1873 Gräberverzeichnis bis 1895 (Totenverzeichnis ab 1836 bis 1895)

1874 Totalrevision der Bundesverfassung: Wesentlich erweiterten Niederlassungs- u.

Religionsfreiheit sowie Recht auf Ehe. Verstaatlichung des Zivilstandswesen (Zivilehe) und

Bestattungswesen. Säkularisierung des Schulwesens, unentgeltliche Primarschule.

Klosterverbot (konf. Ausnahmeartikel)

1875 Staatsverfassung des Kts. LU: Die Kirchgemeinden (Landeskirchen) sind Genossenschaften

stimmfähiger, organisierter Einwohner der gleichen Konfession

1875 Die Müswanger Pfarreiangehörigen werden zu den Kirchenratswahlen von Hitzkirch nicht mehr eingeladen

1876 Ehen dürfen vor Kuratkaplan geschlossen werden (ca. 410 E)

1876 Bestrebungen zur Pfarrei Gründung

1877 Erweiterung Schiff u. Empore, Klebdach über Eingang

1877 Gründung der Depositenkasse der kath. Kirchgde. Müswangen (bis 1985)

1877 Aktenverzeichnis Kaplan Huwylor 26.4.1877

1878 Pfrundvertragsvereinbarung (Lohn-Forderung)

1879 Blitzableiter auf Kirchturm

Ab 1879 Schulpflegepräses. Hämikon Müswangen (vorher alleinige Schulaufsicht)

1880 Sakramentsmonstranz

1880 Rechnungsführung für Kirchmeier Joh. Strebel

1884 Rekurs ehem. Kirchmeier gegen Kirchgde.-Beschluss bzw. Rechnungsführung des Kaplans

1885 Brunnengesellschafts-Vertrag zur Moosmattquelle (Wasseranschluss Kaplan Whg.)

1888 Kauf occ. Harmonium mit 7 Register Fr. 700.- da die alte Orgel nicht mehr zu reparieren war.

(Meldung altes Harmonium nicht spielbar 1872, 1874, 1882 mutmassliche Rep.)

1894 Die Kirchenverwaltung bestimmt, entgegen der Bleibeabsicht des bisherigen Kaplans Huwylor,

bis nach Ostern, den vorgezogenen Amtsantritt des Kaplans Hofstetter auf 11.3.1894.

Reaktion Kaplan Huwylor: Ich gehe hier fort und Platz zu machen und zwar gern,

weil ich die strengere Zeit von mir ablade

1894...1900 **Hofstetter Anton** von Hasle für 6 Jahre im Alter von 30 bis 36

Vermutlicher pol. Hetzkopf

Hetzkampagne gegen hiesigen Lehrer Alois Lustenberger jg. 1851 nach Gesangsfest

Lehrer ab 1873, Abwahl 1895 (nach 23 Jahren).

Ebenfalls tritt Arbeitsschullehrerein Kath. Affentranger zurück

1895 Übertragung des Friedhofwesens von der Kirchgemeinde an die Polizeigemeinde

1898 Wasserversorgungsgenossenschaft zur Hinterallmendquelle (Wasseranschluss Kaplanwhg.)

Kaplanei Müswangen mit Unterstellung unter die Pfarrei Hitzkirch

1900 bis 1958 Kurat-Kaplane

Papst Pius X bis 1914, Benedikt XV bis 1922, Pius XI bis 1939, Pius XII bis 1958,
Bischof Leohard Haas bis 1906, Jakob Stammeler bis 1925, Josephus Ambühl bis 1936,
Franziskus von Streng bis 1967,

Kirchenratspräsident und 2 Mitglieder

Schulpflegepräsident für den gemeinsamen Schulkreis Hämikon-Müswangen bis 1955

Schulpflegepräsident für die sep. Schulkreise Hämikon und Müswangen 1955 bis 1976

Bevölkerung abnehmend von ca. 320 auf 240 Seelen

1900...1919 **Buck Josef** von Hochdorf Jg.1844 für 19 Jahre im Alter von 56 bis 75, Hinschied
Köchin: M. Affentranger von Grossdietwil (Spenderin des elektr. Ewigen Lichtes 1916)

1900 Terrasse vor Eingang u. Vordach, 2. Taufstein

1907 Neuer Dachreiter für 4 Glocken (3 Best. und 1 Zusätzliche)

1907 Abschrift: Reglement der Bauernsame von Müswangen

1908 Schulzimmerbrand

1909 Gusseiserne Wendeltreppen zu Empore (Ersatz)

1911 Auseinandersetzungen zu Pfrund-Umfang gegen den Gde.Rat und Staat Luzern

1911 Innenrenovation, Pfafond anstelle Holzdecke Dek.Maler Gilli

1911 Beanstandung/Weisung zur Ausscheidung von Rechten und Pflichten zwischen
Kirchgemeinde – Ortbürger- und Polizeigemeinde

1912 Lohn-Forderung, Wiedererwägung 1913 zugestanden

1912 Aussenrenovation, Anbau Sakristei

1912 Beanstandung kant. Regierung: Noch immer werden Defizite der Kirchgde. durch P.Gde.gedeckt

1913 Beschluss Einwohnergde. Defizitdeckung der Kirchgde durch Einwohnergde.

1913 Der Regierungsrat hebt den Einwohnergde.-Beschluss auf

1913 Das Heiligtagsopfer wird obligatorisch

1915 Elektr. Innenbeleuchtung zur Kirche und mutmasslich auch zum Pfrundhaus

1916 Elektrisches für das ewige Licht in der Kirche

1918 Lohn-Forderung (Brennholzerliefererhöhung von 6 auf 8 Klafter)

Bestrebungen zur Pfarreigründung

Hinschied in Müswangen nach schwerer Krankheit (bestattet Kirchengruft Hitzkirch)

Aus Korrespondenzen zu Kaplan Buck

Pfrundgut bzw. Kaplanlohn-Anteil Kpl. Jos. Buck 1912

Trennung zwischen Polit.- u. Kirch- Gde. noch immer unbekannt!

1786 Pfrundgut. Nutzung/Erlös als Lohnanteil für geistliches Personal

Errichtet von der Gemeinde Müswangen

mit der Pflicht für Gottesdienst und Schulunterricht,

Benützung der Schulstube für Gde. Anlässe.

Das Pfrund kann nach Masstab der Zeit u. Umständen abgeändert werden.

Pfrundgut gilt als Gemeindegut, das bei Ende der

Frühmesserei (Nutzungsende) der Gde. heimfällt.

Pfrundhaus der Ortsbürger-Gemeinde:

1788/89 Erstellung, Finanzierung durch Stiftung 1786

«Unterkammerer Franz Bernhard Schmid» u. Gde. Müswangen

Pfarrgarten (Schenkung aus ehem. Jesuitenkolleg)

1851 Gült auf Pfrundhaus: Inhaber Stift Münster 6000 Gulden. Kündigung 1892-93?

Währungsumrechnung: Alte schweiz. Franken 7'860 (ab 1852 neue schweiz. Franken 11'160)

Kapitalaufnahme zur Schuldenbegleichung von:

Kirche neuer Dachreiter mit zus. 2 Glocken 1809, Pfrundhausaufstockung f. Lateinschule 1835,

Friedhof 1838, Waisenhauskauf 1848, Kachelofen in Schulstube 1849 alte Fr. ca. 3'760

Kriegsaufwendung zu Sonderbund der Konservativen u. kath. Kirche 1840-48 alte Fr. ca. 4'100

1861 Totalzerstörung durch Dorfbrand (Brandstiftung)

Übergabe der Brandruine an die Polit. Gemeinde inkl. Gült Lenzeten.

1862 Auseinandersetzungen zum Wiederaufbau Schulstube, Kaplan- u.

Lehrer- Whg. unter einem Dach (71% K.Gde 29% Schul-Gde.)

Die Lehrer Wohnung im Estrich wird nie ausgebaut.

1863 Neubau, Verkauf von Eichenholz aus dem polit. Gde.Wald

Lenzeten für 1'200. Gratis-Bauholz aus dem Grod-Staatswaldungen.

1892 Gültablösung beim Stift Münster mit Landverkauf (Länzeten)

1912 Wiederum Landverkauf in der Lenzeten zur Tilgung der Bankschuld bei der LKB

Die Gült von 6000 Gulden wird als Pfand bei der LKB hinterlegt.

Pfrundgut-Auseinandersetzung mit Kaplan Buck,

die Länzeten sei eine Schenkung der Jesuiten anno ca. 1767.

Kaplan Buck verweist auf Vermerke in die Pfrundhaus-Gült von 1851?

Dessen Erlös sei ausschliesslich für Kirche- Schul- Pfrund- u. Gemeindehaus zu verwenden.

Ein schriftlicher Nachweis zur Pfrundgutzuzuweisung «Länzeten» konnte

nicht erbracht werden. Ablehnung des Regierungsrates und Verweisung an das Zivilgericht.

In den Gemeindeakten wird dieses Grundstück auch als (Schulgut) bezeichnet.

Die finanz. Lage der Polzeigemeinde war immer sehr schwierig.

Um die Jahrhundertwende war diese sogar katastrophal.

Die Bestrebungen von Kaplan Jos. Buck zur Kirchenrenovationen gepaart mit Lohnforderungen

widersprechen einer erforderlichen Zusammenarbeit und Lösungsfindung in der Gemeinde.

Die Differenzen wurden, mit vielen Schreibereien, via der kant. Räte u. Regierung ausgetragen.

Kaplan Jos. Buck's Lohnkampf:

Sein Lohn blieb auf dem Stand von 1878 an seiner Einstellung von 1900 bis zum Hinschied 1919.

Mit der Verstaatlichung des Zivilstandwesens wurde der Geistliche von dieser Leistung entlastet.

Die Kirch-Gemeinde bzw. deren Kirchenrat suchte anstelle der Kirchensteuer-Erhebung Fremdbeiträge.

Daraus resultierte der Kampf um Pfrundgut-Rechte z.B. auf Schulgut-Grundstück «Lenzeten».

Lohnerhöhungs-Forderung des Kaplans 1912

Aus Brief des Amtsgehilfen J. Schmid 17. Mai 1912

Kaplan Jos. Buck 1900 bis 1919 im Alter von 56 bis 75 kämpft bei Gemeinde und Staat für eine bessere Belohnung des Geistlichen in Müswangen.

Der Regierungsrat lehnt eine Lohnerhöhung aus der Domänenverwaltung und geistl. Kasse ab und empfiehlt: Prüfung der Abtretung des Kollaturrechtes und Antrag des Lohn-Anliegen an die Kirchgemeinde.

Der Amtsgehilfe empfiehlt Kaplan Buck eine Chorherrenstelle in Münster wozu er sich aber nicht verstehen will.

Kaplan Jos. Buck negiert die Empfehlung des Regierungsrates und macht ein Wiedererwägungsgesuch das vom Kirchenrat unterzeichnet wird.

Er begründet diese Negierung, dass die Kirchgemeinde seinem Ersuchen nicht entsprochen hätte.

In Müswangen heisst es (ca. 320 Katholiken):

Unser Kaplan hat nichts zu tun, er ist für seine Arbeit mehr als bezahlt.

Das Erziehungsdep. empfiehlt eine Besoldungserhöhung zu Lasten der Domänenverwaltung.

Der Amtgehilfe stützt den abschlägigen Entscheid des Regierungsrates.

Der Regierungsrat antwortet negativ auf das Wiedererwägungsgesuch.

Gleichzeitig untersagt der RR zukünftig das Defizit der Kirchgemeinde durch die Einwohnergemeinde zu decken.

Gastierung an Patronatsfesten beim Kaplan 1900 bis 1919

Aus Brief des Amtgehilfen J. Schmid 17. Mai 1912 zu Lohnerhöhungsgesuch Kaplan Buck

Kaplan Jos. Buck 1900 bis 1919 im Alter von 56 bis 75 Jahren kämpft bei Gemeinde und Staat für eine bessere Belohnung des Geistlichen in Müswangen.

(Hinzuzufügen ist, dass die kriegbedingte Inflation, Start 1914 mit 100 Punkten im Jahre 1920 bei 224 Punkten war.)

Er beklagt, dass er beim Pankratius- und Josef- Fest nebst den Gastierungsauslagen für die Geistlichen auch die für den Kirchenrat aufzukommen habe.

Er meint der Kollaturgeber (Staat) hätte dazu die Zahlungspflicht.

Der Müswanger Kirchenrat lässt sich vom Kaplan einladen.

In Müswangen heisst es (ca. 320 Katholiken):

Unser Kaplan hat nichts zu tun, er ist für seine Arbeit mehr als bezahlt.

Festzuhalten ist, dass Kaplan Buck sich für den Kirchenerhalt, im Vergleich zu vorangehenden Geistlichen, persönlich einsetzte.

Dessen Finanzierung, mit nicht immer lauterem Mitteln, sicherte.

Wie üblich nahmen die «Einsassen» dieses positive Wirken an, gleichzeitig verurteilten sie den «Zuzüger» auf übelste.

Das Gesuch von Kaplan Buck für bessere Belohnung an den Regierungsrat wurde abgewiesen und an die Kirchengemeinde verwiesen.

Anstelle eines Antrages an die Kirchengemeinde, was chancenlos gewesen wäre, erfolgte eine Widererwägungsgesuch unterzeichnet vom Kirchenrat.

Mit der Verschlimmerung der finanz. Verhältnisse der Kirche, beschloss die Einwohner-Gemeinde, den Überschuss der Rechnungen (Defizit) von der Kirchengemeinde zu verabfolgen.

Vom Regierungsrat wurde dieser Beschluss für nichtig erklärt.

Nun hörte die Bewirtung des Kirchenrates auf.

Spenden – Sammlung des Kaplanes Josef Buck 1912

Aus Brief des Amtgehilfen J. Schmid 17. Mai 1912

Kaplan Josef Buck 1900 bis 1919 war sehr aktiv bei der Kurat –Kaplanei Müswangen im Alter von 56 bis 75 Jahren. Er war ein eifriger Kirchenbauer und begnadeter Spenden-Sammler

Was die Gemeindevertreter bei Spendenbitten nicht erreichten, das erreichte Kaplan Buck. Die Bezeichnung hierzu «freiwilliger Spende» ist fehl am Platz. (Finanziell ging es der Gemeinde immer schlecht) Auch zur Spendenverwendung entschied Kaplan Buck zu seinen Gunsten.

Der Amtsgehilfe schreibt zu Spenden:

Kaplan Buck gibt zu seinen Bemühungen für Müswangen u.A. an, Spende von Fr. 3'500.00 für das Waisenamt.

In Kaplans Niederschriften findet man diesen Betrag wie folgt:

- Legat von Polizist Huwyler von Luzern Fr. 3'000.- (indexiert ca. 31'300) zu Gunsten des hiesigen Weisssonntages.
- Legat von Franz Josef Heggli 500.- (indexiert ca. 5'100) zu Gunsten des hiesigen Weisssonntages.

In seinen Niederschriften zu seinen Leistungen für Müswangen vertauscht Kaplan Buck (75) die Namen des Gemeindeammannes u. des Waisenvogtes. Ein Missverständnis zwischen Amtsgehilfen (später Regierungsstatthalter) und Kaplan zum Legat für das Waisenamt - Weisssonntag erlaube ich mir auszuschliessen. Sammelt der Waisenvogt für den Weisssonntag?

Dass die Legate nicht nach dem Wunsch des Legatgebers eingesetzt wurden scheint in Müswangen «Tradition»

PS.

1907 spendete Kaplan Josef Buck die Mutter Gottes Glocke (304 kg)

1919 Hinschied von Kaplan Buck in Müswangen, nach schwerer Krankheit, im Alter von 75 Jahren.

1915 Bundesgerichtentscheide zum Wahlrecht:

Einwohner männl. ab 20a, Einsassen, Beisassen, Hintersassen,
Steuerzensus verfassungswidrig.

Wahlrecht-Ausschluss: Armengenössige, Zahlungsunfähige, fruchtloser Pfändung, Konkurs,
Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Sittenlosigkeit, Bettelei, Zwangversorgung usw.

1919...1920 **Josef Haas**, Chorherr von Beromünster, Pfarrverweser

1920...1920 **Stadelmann F.Xaver**. Kaplan Hitzkirch, Aushilfe

1920...1925 **Häcki Adalbert** von Engelberg Kaplan in Abtwil, Jg.1874,
für 5 a im Alter von 46 bis 51 nach Morgarten

1922 Renovation Hochaltar d. Kirchenmaler Stöckli

1922 Aufnahme-Antrag zur Förderung von Katharina (Nini) Stutz in Erziehungsanstalt Hohenrain
Mutmasslich keine Unterstützung dieses Ansinnens durch die Armengemeinde bzw. Waisenvogt

1925...1930 **Krummenacher Johann** von Escholzmatt Jg.1897, für 5 Jahre im Alter von 28 bis 33
Lungenleidend nach Birsfelden. Geistl. Vater von H.H. Philipp Affentranger, Primiz in Müswangen 1938
1932 Gründer JW Birsfelden. 1933 Erster Bundespräses der Jungwacht Schweiz

1926 Übertragung der Pfrundpflegschaft von der Ortsbürgergemeinde? an Kirchgde.

1927 Kirchenrenovation, neubarocke Fassade, Beichtstühle

1929 Gründung Kirchenchor

1929 Der Kirchmeier kann auch Mitglied des Kirchenrates sein

Juni...Okt. 1930 **Stadelmann F. Xaver**, Pfarrer Hitzkirch, Aushilfe

1930...1939 **Vetter Franz** von Entlebuch Jg. 1893, für 9 a im Alter von 37 bis 46 nach Buchrain
Köchin: ...

1930 (ev. 1880) Mutmasslich Erhebungsbeginn ord. Kirchensteuer

1930 Telefoninstallation in der Kaplanei (u.A. auch für die Einnehmerei)

Ab 1930 Einnehmerei LKB

1932-33 Renovation Seitenaltäre, Kanzel u. Wände, occ.Orgel

1933 Innenrenovation

Kaplan Vetter Primizfeier: Philipp Affentranger in Müswangen 1938

Dieses grosse Ereignis in Müswangen vergisst Kaplan Vetter (siehe Geschichte)

Kaplan Vetter: Die Orgelgeschichte im Jahre 1938

Am 30. August 1938 schreibt Kaplan Vetter an den Erziehungsrat

Herr Chr. Lustenberger-Wili war Lehrer, Gemeindeschreiber,

bis 1946 Organist und Chorleiter des Kirchenchores.

Am Montag 15.8. 1938, Maria Himmelfahrt, konnte er kaum die Orgel spielen und die Sänger u. Sängerinnen
waren in grösster Gefahr, draus zu kommen. Einer von den Herren Gemeinderats-Mitglied war

drauf u. dran die Orgelbühne zu verlassen. Am Nachmittag drauf, an der Vesper ging es noch bunter:

Hymnus, Versikel, Antiphon zum Magnifikat von einer ganz anderen Feste. Beim Magnifikat und auch bei

anderen Psalmen wurde ganze Verse ausgelassen & zuletzt kam noch das ---Regina Coeli statt Salve Regina ---

Am anderen Tage zur Rede gestellt gab er zur Antwort: Die Sänger hätten ihm das Buch falsch aufgeschlagen.

Nicht wissend von der schleichenden Nervenkrankheit des Organisten

und seiner „vermeintliche“ Behandlung mit Alkohol

Febr. ... Mai 1939 **Pater Gross** Missionshaus Wertenstein, Aushilfe

1939...1954 **Küttel Ignaz** von Weggis Jg. 1896, für 15 Jahre im Alter von 43 bis 58
Köchin: Schwester v. Kaplan, ab 1949 Martha Müller, (vorgehend teilw. Theres Brügger)
Privat: Geschichts- und Ahnenforscher, Rauchte «Waldmeister»

1943 Kirchentreppe Aussen

1944/45 Kirchenratspräsident neu mit 4 anstelle von bisher 2 Mitgliedern

1947 Vordach Kircheneingang

Aus Korrespondenzen/Erzählungen von Kaplan Küttel

Internierte vom Moos zum Gottesdienst führen 1944

Aus dem Jahrzeitenbuch

Die internierten Italiener (70...80 Männer, später Deutsche 30)

im Torfmoos wurden umworben von jungen Töchtern oder umgekehrt.

Kaplan Vetter arrangierte besondere Gottesdienste

mit wenig Beteiligung (18)

Richtigstellung zu den Nationalitäten der Internierten im Moos Müswangen:

Im Internierungslager ab Ende 1942 bis Anfang 1946 waren:

Ende 1942 bis Ende 1944 Polen

Anfang 1943 bis Anfang 1946 Italiener

Anfang 1945 bis Anfang 1946 Deutsche

Als gute Verdienstquelle schickten die Einheimischen ihre halbwüchsigen Kinder zur Arbeit im Torfabbau und/oder zur Anbaugenossenschaft ins Moos.

Die Zusammenarbeit mit Internierten war dabei unvermeidbar.

Kontakte waren, sogar behördlich, nicht erwünscht.

Der Versuch von Kaplan Küttel, als hochw. Herrn von Müswangen, die Internierten mit dem Kirchenbesuch von den jungen Töchtern fernzuhalten hatte kein/wenig Erfolg.

Dieser misslungene Versuch zeigt wie entfernt nebeneinander Internierte und Einheimische während 4 Jahren gelebt haben.

Internierte waren Arbeiter im Torfmoos! (teilw. Knechte bei Bauern)

Den Müswangern inkl. deren Kaplan waren die Internierten fremd.

(Eine Entlohnung für eine Internierten/Flüchtlings-Betreuung

wäre fällig, dazu wäre der Müswanger Kirchenrat gefragt.)

Sie verstanden das Leid und Probleme der kriegsgeschädigten nicht.

Selbst die Nationalität der Internierten waren nur teilweise bekannt.

Trotzalledem sind Reproduktionen von Internierten mit Einheimischen aus dieser Zeit bekannt

Gestörte Zusammenarbeit Kaplan zu Sakristan Joh. Affentranger 1949

Zwischen Kaplan Küttel und dem dazumaligen Sakristan Johann Affentranger, Schuhmacher Johann Affentranger verlässt Müswangen nach Allenwinden ZG

Mannsweiber beim Torfabbau und Anbaugenossenschaft 1943 bis 46

Erzählung von Maria Koch-Bleichmann

Nur zum Torfabbau waren min. 50 Einheimische von den diversen Abbaufirmen eingestellt. (Müsw. 1940 279 Einwohner)
Arbeitgeber war auch die Anbaugenossenschaft.
Hievon waren 50% Jugendliche, je hälftig Frauen u. Männer.

Frauen und Mädchen haben Röcke zu tragen.
Dass Latzhosen für die Arbeiten im Moos praktischer sind/wahren ist unbestritten.

Frauen und Mädchen die nun zur Arbeit Latzhosen trugen wurden vom Kaplan Küttel in und neben der Predigt als «Mannsweiber» verunglimpft.
Wie üblich, wurde auf die Familien entsprechend Druck ausgeübt.
Druck ergibt Gegendruck.
(Das Resultat der Gläubigen ist aus Fotos zu entnehmen)

Schulpflegepräsident Kaplan Küttel 1946

Bis Schulkreisänderung 1955 war der Schulpflegepräsident für den Schulkreis Hämikon-Müswangen immer der Geistliche von Müswangen
Ab 1956 bis 70 für die getrennte Schulkreise Hämikon und Müswangen.

In den ersten Tagen nach Schulbeginn, am 22.7.1946, verfasste der Schulpflegepräsident, einen zum neuen Lehrer vernichtenden Schulbesuchsbericht zur Religiosität und Führung des Schulbetriebes.

"Ob der Lehrer katholisch ist weiss ich nicht. Das heisst ich merke nichts davon"

In Müswangen gelten noch immer, auch nach dem 2. Weltkrieg folgende Prioritäten: Religion, Disziplin, Bildung

Die Bildungsfeindlichkeit aus dem 19. Jh. herrscht noch immer vor.
Ebenso die versuchte starke Einflussnahme des Klerus.

von Ministrant Josef Brun jg. 43

Sakristan Jean Müller

Jean Müller war ein Bruder von Albert Müller „Badibert“ im Schlegel.

Er bewohnte einen Teil des Hauses (heute H.+B. Aeschlimann an der Bühlstr.)

Arbeitete als Karrer beim Posthof

Er verunfallte tödlich beim Jaucheführen im Moos. Die Pferde scheuten bei Flugzeugüberflug und Jean kam unter das Fuhrwerk.

Gestörte Zusammenarbeit Kaplan zu Sakristan Jean Müller, Zypressengeschichte 1953

Zwischen Kaplan Küttel und dem dazumaligen Sakristan Jean Müller war die Zusammenarbeit sehr gestört.
Eines Morgens anno 1953 waren die Zypressen vor dem Kircheneingang ca. 80 cm über Boden gefällt.

Fusstritte vom Sakristan Jean Müller an Ministranten

Ein Ministrant, der beim Ankleiden in der kleinen Sakristei versehentlich einen Kerzenständer zu Fall brachte, wurde von Jean Müller kurzerhand mit einem Fusstritt zurechtgewiesen.

Ermahnung zum Kirchenbesuch ...

von Jak. Bachmann jg. 1900

Kaplan Küttel ermahnt/erkundigt sich bei Vater Jak. Bachmann zum mangelnden Kirchenbesuch.
Die Antwort des Angesprochenen waren «Sympathie-Äusserungen?» zum «Bodenpersonal».

Juni 1954 **Renggli**, Kaplan Hitzkirch, Aushilfe

1954...1958 **Rast Leo** von Ebikon Jg. 1888, für 4 Jahre Kaplan im Alter von 66 bis 70 ab 1958 Pfarrherr

Köchin: Martha ...?

Militär: Feldprediger

Privat: Vogelkundler (hält u.A. Eule, Papagei)

1955 Luftheizofen

1955 Gründung Jungmannschaft bis 1966

1957 Eidg. Grundbuch mit Eigentums u. Pfrundeinträgen (Korr. 1984, 2000)

(Die best. Eigentumsverhältnisse gemäss Vertrag zur Frühmesserei wurden dabei missachtet)

1958 Kaplanei zur Pfarrei

1958 Pfarrei Müswangen, Gründung

1958 bis 1976 Pfarrherren

Papst Johannes XXIII bis 1963, Paul VI bis 1978

Bischof Franziskus von Streng bis 1967, Anton Hänggi bis 1982

Bevölkerung abnehmend von ca. 240 auf 220 Seelen

Bestrebungen des Klerus die Kaplanei zur Pfarrei zu erheben

(aus Lohngründen)

Lohnzusammensetzung 100% (excl. Logis):

Kirch-Gde.: Heizmaterial, Benefiz aus Pfrundeinrichtung, Stiftbuch ca. 35%

Regional, Kantonal: Geistliche Kasse, Domainenverwaltung ca. 65%

Drittleistungsverdienste: Jahrzeiten, Schulgeld/Schulpflege, Depositenkassen, Einnehmerei LKB,

1809 Kaplanei-Gründung nach der helvetischen Zeit

Zulassung der Taufen

1834 Mit der Kirchhofgründung (Friedhof) wird erwartet, dass die Kapelle zu einer Pfarrkirche erhoben wird.

Diese Absicht wurde von Bischof Carl Arnold sel. bestätigt.

1862 Nach dem Dorfbrand bzw. Pfrundhausverlust/Wiederaufbau (siehe Seite ...)

1876 Nach dem deutsch-französischem Kriegsereignissen,
Nach der Zulassung der Eheschliessungen

1914 Unter den Gefahren des 1. Weltkrieges

1947 Gemeinsame Pfarrei Hämikon und Müswangen:

Nach den Gefahren des 2. Weltkrieges

Anfrage Pfarrer Stadelmann von Hitzkirch

an Gläubige von Müswangen und Hämikon,

veranlasst durch Kapellenprojekt in Hämikon:

(Gelübde von Pfarrer Stadelmann bzw. Pfarrei Hitzkirch 1939)

Gründung einer gemeinsamen Pfarrei Häm. Müsw.

mit einer Kirche und Pfarrhaus zwischen den beiden Gemeinden.

Hämikon ist einverstanden, Müswangen lehnt ab.

1958 Pfarreigründung

mit der Aussicht zum vorgesehenen Lastenausgleich ab 1963

Pfarrer Stadelmann von Hitzkirch unterstreicht dabei nochmals sein

Bedauern, dass sich Hämikon und Müswangen nicht zu

einer Pfarrei gefunden haben.

Eine Pfarreigründung konnte nur unter dem bevorstehenden kant. Gemeindegesetz

zum Lastenausgleich erfolgen. Die bisherigen langjährigen Pfarreigründungsbemühungen waren aus rein aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Rückgabe des Kollaturrechtes vom Staat an Müswangen (seit 1821 aus Lohkostengründen)

Pfarrer Stadelmann unterstreicht dabei nochmals sein Bedauern, dass sich Hämikon und Müswangen nicht zu einer Pfarrei Hämikon-Müswangen gefunden haben.

Erhebung ord. Kirchensteuer

Pflichten des Pfarrherren:

- Das Wort Gottes verkünden
- Unterweisung der Kinder und Erwachsenen
- Förderung von Werken der sozialen Gerechtigkeit
- Verkündigung des Evangeliums, auch an Randständige und Ungetaufte
- Sakramente spenden
- Den Kranken und Sterbenden zur Seite stehen
- Den Flüchtlingen und Vertriebenen Zuwendung geben
- Familien bei ihren Aufgaben stützen
- Sorge um kirchliche Vereine
- Sorge um Pfarreigemeinschaft
- Kirchenratspräsident mit 4 Mitgliedern bis 1962
- Schulpflegepräsident Müswangen und Hämikon bis 1955-1976

1958...1962 **Rast Leo** von Ebikon Jg.1888, für 4 Jahre Pfarrer im Alter von 70 bis 74 nach Bünzen

Köchin: Martha ...

Militär: Feldprediger

Privat: Vogelkundler (hält u.A. Eule, Papagei)

1962 Kauf Einfamilienhaus Dorfstr. 1 als zukünftiges Pfarrhaus

(Mit dem Umzug des Geistlichen blieben die Eigentumsverhältnisse zum Schul-/Pfundhaus zu Gunsten der Schulentwicklung offen, Schulschliessungsentscheid 1970, Eigentumsbereinigung 1984)

1962 1. kant. Gemeindegesetz: Geistl. kann nicht mehr Mitglied des Kirchenrates sein

Zu warmer Ofenbank beim Herr Pfarrer im Pfundhaus 1961

Erzählt von Heiri Affentranger am 8. Nov. 2018

Beim Besuch des Herrn Pfarrers in der Geistlichkeit und Kirchenrat
Ab 1820 Kant. Gesetz zur gleichförmigen Organisation der Kirchgemeinden
analog den politischen Gemeinden somit Gründung der Kirchgemeinde
Müswangen

Wohnung im Pfundhaus

durften die Kinder (ca. 6a) in der Stube auf die Ofenbank sitzen.

Diese Ofenbank war sehr warm.

Um den Hintern nicht zu verbrennen waren die Kinder unanständig unruhig.

Bei jeder Möglichkeit distanzieren sie den verehrten Körperteil von der
heissen Ofenbank.

Herr Pfarrer bemerkte die Unanständigkeit/Unruhe der Kinder
und deutete dies: Die Kinder hätten zu kalt!!!!

1962...1971 **Koller Alois** von Ettiswil Jg. 1914, für 9 Jahre im Alter von 48 bis 57 nach Doppelschwand
Privat: ...
Köchin ...
1962 Einzug in das Pfarrhaus an der Dorfstrasse 1
1962 bis 65 2. Vatikanisches Konzil (zugunsten der Religionsfreiheit in der bürgerlichen Staatsordnung und für verstärkten Dialog mit Anders- oder Nichtgläubigen)
1962 Kirchenratsmitglied (bis 1962 immer Präs.) Kirchenrat bestehend aus Präs. u. 4 Mitglieder
1967 Neue Orgel
1968 Neuer Zelebrationsaltar
1968 Die Kirchensteuer wird neu fakturiert
1970 Turmrenov. 2 neue Glocken, elektr. Läuten und Uhraufzug
1970 Ende des Schulpflegepräsidiums des Geistlichen

1970 Röm. kath. Synode, konst. Sitzung 13. März 1970

Selbständige demokratische Organisation der Kirchgemeindeverwaltung.

Abgrenzung zur Pfarrei der röm. kath. Kirche

1964 Staatsverfassung-Gen. für die K.Gde.-Gründung der (röm. kath., christkath., evang. reform.)
1969 Zieht sich der Staat LU aus der direkten Beaufsichtigung der Kirchgemeinden zurück.
1970 Röm. kath Synode u. Kirchgemeinde, Bischof bzw. Bischofsvikariat u. Pfarrei Müsw.
1970 Der Geistliche ist Kirchenratsmitglied. Kirchenrat bestehend aus Präs. u. 4 Mitglieder

1971/78 Bundesgesetz über die polit. Rechte, Wahlrecht:

1971 Stimm- und Wahlrecht für Frauen

1971 Kein Ausschlussgrund: Bürger mit finanz. präk. Situationen und Verurteilte

1978 Wahlrecht-Ausschluss: Bevormundete

März ... Juli 1971 **Estermann Felix**, Pfarrer Schongau, Aushilfe

1971...1976 **Felber Johann** von Uffhusen Jg.1913, für 6 Jahre im Alter von 58 bis 64 nach Richental
Köchin: ... Grüter
Privat: Bauernhausforscher
1975 Innenrenovation, Mauerentfeuchtung, Altarrenovationen,
Heizungseinbau, Fensterersatz, Beichtzimmer anst. Wendeltreppe,
renov. Westfassade

April ... Sept 1976 **Estermann Felix** Pfarrer Schongau, Aushilfe

Pfarrei Müswangen

1976 bis 1988 Pfarresignaten

Kirchenrechtliche Zuständigkeit Pfarrer von Schongau 1976...1988

Papst Paul VI bis 1978, Johannes Paul I bis 1978, Johannes Paul II bis 2005,

Bischof Anton Hänggi bis 1982, Otto Wüst bis 1993

Kirchenratsmitglied

Bevölkerungszahl ab 1980 (zunehmend verschiedener/keine Religionszugehörigkeit) ca. 220 auf 310 E

1976...1984 **Lang Robert** geb. 31.10.1906, gest. 8.2.1994, für 8 Jahre im Alter von 70 bis 78

1933 Primiz in Aesch, 33-44 Vikar St. Clara Basel, 44-61 Pfarrer in Reussbühl, 61-76 Pfarrer Bruder-Klaus Basel

76-84 Pfarresignat Müswangen, 85-88 Aushilfen in Müswangen, 85-94 Privat Hildisrieden, Bestattet in Aesch

Köchin u. Sekretärin: Maria Zosso

Setzt sich für die Umsetzung der Beschlüsse des vat. Konziles 1962 ein.

1976 Eröffnung Kindergarten

1978 Erste Kirchenrätin

1979 Die Kirchensteuer wird mit den Staats- u. Gemeindesteuern erhoben

1984 Anregung zu Sitzbänken im Gemeindegebietsbereich

1884 Eigentumsbereinigung zum Pfund- und Schulhaus

Gastierung der Geistlichkeit von Hitzkirch

anlässlich des Auffahrt-Umrittes 1976...1984

Umritt ab 1532 nach der Gegenreformation in Hitzkirch.

Erzählt von Köchin Maria Zosso

Die hochwürdigen Umritts-Geistlichkeiten mit Gast und

Entourage aus Hitzkirch (ca. 5...6 P.)

musste/wurde auf Kosten des Pfarrers von Müswangen im Pfarrhaus

während des Aufenthaltes in Müswangen verköstigt werden.

Diese Tradition wurde mit dem Wirken des ungarischen Flüchtlings
und Pfarresignates Wilhelm Kalaz (ohne Köchin) ab 1985 aufgehoben.

Der geistliche Besuch wurde in den Gasthof Rest. Linde verwiesen.

(auf Kosten der Pfarrei Müswangen)

Der Beginn dieser Tradition ist nicht bekannt ...

Siehe die Klagen von Kpl. Jos. Buck anno 1912

Div. Vertretungen für Wilhelm Kalash bis 1988

Einige Unpässlichkeiten von Wilhelm Kalasch zum Pfarreileben in Müswangen

wurden mit Hilfe/Unterstützung von Herr Robert Lang gerettet.

Opus Dei in Müswangen 1976

Kirchenrechtliche Zuständigkeit Pfarrer von Schongau 1976...1988

Opus Dei – Projekt für int. Tagungszentrum in Müswangen:
Über Rosenkreuzer und Limmatstiftung wird u.A. versucht
die landwirtschaftliche Nachbar-Liegenschaft Franz Brun
zu erwerben. Pfarrer Estermann von Schongau besucht die
Nachbarschaften und wirbt für das Unterfangen.

In der Bevölkerung ist Unruhe, die sich mehr-
heitlich gegen eine solche Käuferschaft stellt.

Inwieweit via den Schweizergardisten und Gemeinderat
(seit 1976) Jos. Lüthi ein Netzwerk besteht ist nicht in
meiner Kenntnis.

Im 3-köpfigen Gemeinderat mit Jak. Sattler Präs. CVP und Jul. Lustenberger Ammann LP,
wird Jos Lüthi CVP zum Aussenseiter

Opus Dei in Schongau:

1978 ersteigert das Opus Dei kunkursamtlich die landw. Liegenschaft „Mooshof“ der
Fam. Keller-Brun (Schwester von Franz Brun Müswangen).

1980 wird eine Umzonung in eine Sonderzone für ein Tageszentrum,
nach erbittertem Abstimmungskampf, von dem Schongauern abgelehnt.

Namhafter Befürworter war der einflussreiche Hans Furrer

Gemeindeschreiber mit seinem Clan, Regierungsrat Gut, Pfarrer Estermann, Gde. Rat:....

Gardist Thomas Buck aus Kleinwangen macht pers. Werbung für die Umzonung.

Ab 1981 übernimmt H. Furrer die Gemeindeschreiber-Aufgabe in Müswangen.

Sept. 1984... Juli 1985 **HH. Brun** Pfarrer Schongau, Aushilfe

Das Sterben der Pfarrei Müswangen 1984

Erzählung der Fam. Rapold

4 Kinder sollten in Müswangen gefirmt werden.

Die Pfarrerstelle war aus bekannten Gründen vakant.

(Priestermangel, Lohnniveau, Arbeitsumfeld usw.)

Kirchenrechtlich zuständig war 1976...1988 der Pfarrer von Schongau

Sehr eingeschränkte Bemühung des Geistlichen von Schongau zum Pfarreileben.

Er schickte die Kinder zur Firmung in die Pfarrei Hitzkirch,

mit der Begründung, die Gesundheit lasse keine Arbeit für Müswangen zu.

Einmal mehr, werden keine Alternativen gesucht und lässt die Kirchgde. mit Firmlingen sitzen

Der Kirchenrat wird durch einheimische Eltern zu diesem Umstand aufgeschreckt.

Mit seinen bekannten Unzulänglichkeiten «Würde vor Können»

konnte oder wollte er an diesem kirchenrechtlichen Entscheid

aus Schongau nichts ändern.

Der Steueransatz der Pfarrei Müswangen

liegt weit höher als im Talgebiet.

Die Gegenleistung für den höheren Obolus der Pfarreiangehörigen:

«Geht doch nach Hitzkirch!»

Eine Antwortvariante hiezu:

«Danke» und Ausscheiden aus dieser Gemeinschaft.

1985...1988 **Kalasz Wilhelm** (H) Jg. 1932, für 3 Jahre im Alter von 53 bis 56
Flüchtling aus Ungarn. (Übersetzung auf d: Kalash = Hefekuchen)
Sein Ziel ist: Frist in Müswangen zu verbringen
um seine Niederlassung in der Schweiz zu erhalten.
(Flüchtlingshilfe der Müswanger Kirchgemeinde)
Köchin: keine

Teilzeitresignat

Bestreben des konservativen Kirchenrates: Vermeidung eines Laienthelogen.
Herr Kalasz praktiziert entgegen den Beschlüssen des vat. Konziles 1962...1965
Arbeitet prioritär für die kath. Gemeinschaft in Ungarn
Wegen zu vielen Pfarrtätigkeiten zieht er, als Vertreter, der pens. Pfarrer R. Lang bei.
Während dieser Tätigkeit wurde vom schwachen Pfarrherrn und Kirchenrat die
Kirchgemeinde-Gemeinschaft an die Wand gefahren.

Überraschungsbesuch während dem Tage durch Pfarresignat Wilhelm Kalaz (Flüchtling aus Ungarn) 1985

Erzählung Fam Rapold

Beim Überraschungsbesuch fand Pfarresignat Kalaz
die anwesende Hausmutter mit Migräne vor.

Helfende Worte wurden ersetzt mit der Anschuldigung
«die Migräne werde wegen seiner Person vorgegeben»

Die Einstellung zum göttlichen Bodenpersonal wurde dabei
sehr stark in Anspruch genommen.

Keine Zeit für weissen Sonntag ca. 1986

von Jakob Bachmann

Seine Tochter Ursula ist in Müswangen das einzige Kind
das im Jahr 1986 die erste hl. Kommunion feiern durfte.
Aus der Schule berichtet das Mädchen den Eltern, dass in Müswangen
kein weisser Sonntag gefeiert werde.

Diese Nachricht schreckte dessen Eltern auf und der Vater
wollte sich beim Pfarresignat Wilhelm Kalasz im Pfarrhaus dazu genauer erkundigen.
Licht brannte in Pfarrhaus, nach mehrmaligem Läuten und Klopfen
an den Türen (auch zum Keller) öffnete widerwillig der Pfarresignat
die Eingangstüre.

Seine Erläuterung zum weissen Sonntag des Kindes Bachmann,
«Er Pfarresignat W. Kalasz hätte dazu keine Zeit».
Mit Protest wurde diese Auskunft an den Kirchenratspräsidenten
übermittelt.

Der pensionierte 80-jährige Pfarrer Robert Lang aus Hildisrieden und ehemalige Pfarresignat feierte mit den
Gläubigen von Müswangen und dem Kind Ursula den weissen Sonntag.

Weibliche Ministranten 1986

Erzählung Fam. Rapold

Weibliche Ministranten sind beim Pfarresignat Kalaz aus Ungarn nicht genehm.

Diese negative Einstellung gegenüber weiblichen Ministranten wird aktiv den Mädchen zu verstehen gegeben.

Hinschied Franz Stutz, Werkmeister, Hinwil 4.9.1986

Erzählung Heidi Heggli-Swegler

Verabschiedung und Bestattung Friedhof Müswangen, in das Grab von Katharina (Nini) Legat Geber an die Bürgergemeinde und Musikgesellschaft.

Bestattungsbegleitung: Pfarrer Anton Stutz Beromünster gest. vor 2017.

Nicht verwandt mit Franz Stutz. In Abstimmung mit Jos. u. Cécile Heggli-Senn und der Musikgesellschaft. (2016 diamantenes Priesterjubiläum des Chorkherrn von Beromünster Anton Stutz)

In der Danksagung wird dem Pfarresignat von Müswangen Wilhelm Kalash (Ungarn) für die Begleitung des Verstorbenen gedankt.

Firmung 1987

Erzählung Fam. Rapold

Die Praxis aus der Romandie wird nicht akzeptiert.

Die Firm-Patin aus der Romandie wird von Pfarresignat Kalaz aus Ungarn nicht akzeptiert.

Was in der Romandie kein Problem ist ...

das ist beim «Ungarn» unbekannt bzw. nicht zulässig.

1. In der Romandie wird in reifem Alter gefirmt.
2. Firm-Patin mit Firmung im selben Jahr ist da kein Problem

Pfarresignat Kalaz weist die Firmpatin in der Kirche öffentlich ab. Schwester bzw. Tante springt als Ersatz ein.

Keine Zeit für Krankensalbung 1988

von Jakob Bachmann

Hans Birrer verunfallte tödlich am 4. April 1988

beim Bäume schneiden mit der Leiter beim Dorfbach

(unterhalb Weiher) Die Leiter drehte sich bei diesen Arbeiten ab und Hans Birrer fiel in das Dorfbachbett.

Ruedi Aeschlimann fand den leblosen Verunfallten und rief

Jakob Bachmann (bei der Jaucheausführung) um Hilfe zur

Bergung und Notversorgung. Dazu lagerten sie Hans am Uferrand.

Hans Birrer starb leider am Unfallort.

Die Angehörigen bemühten sich sofort um alles noch Notwendige

für Hans. Polizei, Notarzt, Krankensalbung, Einsargung, Aufbewahrung.

Pfarresignat Wilhelm Kalasz wurde zur Vernehmung von Hans gebeten.

Trotz mehrmaligen Bitten an den Pfarresignaten erfolgte die

angeforderte Krankensalbung erst nach der Einsargung von Hans zu spät. Tote kann man nicht salben.

Keine Zeit für Taufe 1988

von Jakob Bachmann

Eine Taufe wurde in Müswangen zur erw. Zeit auf den nächstfolgenden Sonntag nach der Geburt festgelegt. Beim Neugeborenen ... war diese der weisse Sonntag. Pfarrresignat Wilhelm Kalasz erklärte, er hätte an diesen Sonntag keine Zeit für eine Taufe

Mit Protest wurde diese Auskunft an den Kirchenratspräsidenten übermittelt.

Der pensionierte 80-jährige Pfarrer Robert Lang aus Hildisrieden und ehemalige Pfarrresignat taufte ... in Müswangen am weissen Sonntag.

Nov. 1988... Nov. 1989 **HH Hofstetter** Willy Pfarrer Hitzkirch, Aushilfe

Pfarrei Müswangen 1989 bis 2018 Lientheologen, Gemeindeleiter

Ab 1989 kirchenrechtliche Zuständigkeit Pfarrherr v. Hitzkirch bzw. Seelsorgerverband Hitzk.-Müsw.

Papst Johannes Paul II bis 2005, Benedikt XVI bis 2013, Franziskus bis ...

Bischof Otto Wüst bis 1993, Hansjörg Vogel bis 1995, Kurt Koch bis 2010, Felix Gmür bis ...

Kirchenratsmitglied, Kirchenrat bestehend aus Präs. u. 4 Mitglieder

Einwohner ab 1980 von ca. 310 auf über 500 E zunehmend. Verschied. / keine Religionszugehörigkeit

1991 Wahl- und Stimmrechtsalter 18

1989...2018 **Hornstein-Schnider Paul** von Basel/Hohenrain Jg. 1949,

für 29 a im Alter von 40 bis 69

Nov. 1989 bis 31. Juli 2018, gestorben 20. Nov. 2018

Ehepaar Heidi und Paul (K. Gemeindebüro = Heidi)

Stud. Naturwissenschaft St.G., Wirtschaft BS (Beginn), Theologie LU, Zusatzausbildung Religionslehrer, Heilpädagogik

Stellenvermittler: Pfarrer Hofstetter Hitzkirch ab 1989 Seelsorgeverband mit Hitzkirch

Seine teilw. Beihilfe in der Gemeinde Hämikon wird von Pfarreileiter St. Schmitz nicht akzeptiert.

Geschichtsforscher zur Kirchengemeinde Müswangen

1989 bis 1997 Pensum 70% Sonderschule Hohenrain Abt. Geistigbehinderte, 30% Pfarreileiter

1990 bis 1992 Kommissionspräsident zu 700-Jahr-Feier Eidgenossenschaft 1991 (Spielplatz)

1992-1993 Realisationsleitung, Präs. Trägerschaft, Kinder-Spielplatz am Sägikanal,

1991 Occ. Orgel

1992 Friedhof Urnengräben

1993 1100 Jahre Müswangen (ohne Hämikon) Spielplatzeinweihung mit Bundesrat Villiger

1994 Neuer Sakristeiboden

1994 Zusammenarbeitsvertrag Kirch-Gden. Hitzkirch u. Müswangen

1994 Erstes gemeinsames Pfarreiblatt Hitzkirch u. Müswangen

1995 Renovation neubarocke Westfassade, Renovation Wegkreuze

1995 Neugestaltung Altarbereich (Ambo, Kerzenständer, Blumenschale, Teppich

1997 Renov. Kirchentüre, Auferstehungsstatuen

1997 Pensen 70% Pfarreileiter 30% Seelsorgerverband Hitzkirch-Müswangen

1997 Pfarreisekretariat führt Heidi Hornstein, Web-Seite bis März 2019

1997 Beitritt zum Luzerner Pfarreiblatt, Ausgabe Hitzkirch-Müswangen

1999 Innenrenovation und Heizungssanierung

2000 bis 2007 Gemeindeleiter des Seelsorger Verbandes

2000 Entschädigung der Gemeinde an die K.Gemeinde zur Löschung der Grundbucheinträge,

(im Rahmen der Waldzusammenlegung.) Bauholzlieferung für Kirche,

Brennholzlieferung für Pfrundhaus (erloschen nach Pfrundhaus-Nutzungsende 1962?!))

2001 Besinnungsweg, Erneuerung 2017

2002 Erneuerung Kirchendach 1. Et.

2003 bis 2007 Pastoralassistent in der Pfarrei Hitzkirch

2005 Beteiligung am Mehrzweckraum im Kindergarten

2005 Friedhof Müswangen Zusammenarbeit mit Gde. Müswangen für ein Gemeinschaftsgrab

2006 Neues Besoldungsreglement der Landeskirche

(Umsetzung nicht möglich infolge mangelnder Finanzen in Müswangen)

2008 400 Jahre Kirche Müswangen

2006-2010 Dekanat Hochdorf, Aktuariat

2009 Renov. Kirchturm und Kirchendach 2. Et.

2011-2018 Dekanat Co-Dekanatsleiter, Dekanatsleiter

(Auflösung Dekanat 20. Juni 2018) neu Pastoralräume Hitzkirchertal

2014-15 Innen- und Aussenrenovation, Sitzungszimmereinbau im Dachgeschoss über Sakristei

2016 Neuer Altar /Ambo, Lesepult, Kerzenständer)

2016 Inventarisierung des Kirchenarchives

2017 Aufhebung der Kaplanpfrundstiftung seit 1786, Selbstverwaltung ab 1926?

1991-2021 Betreuung der Katholiken aus Hämikon-Berg

1991-1993 Dorftreff Spielplatz am Sägekanal

Der schwache Einsatz des zuständigen Gemeinderates zu den Aktivitäten der 700 Jahrfeier der Eidgenossenschaft übernimmt auf Anfrage Paul Hornstein die Spielplatz-Umsetzung. Er präsierte dessen Umsetzung in der Arbeitsgruppe und Kommission und führte dessen Realisation bis zur Eröffnung und Einweihung im Rahmen der 1100-Jahr-Feier von Müswangen (Rede von Bundesrat Villiger) Aktivitäten hiezu bis 2006.

1991-2016 Kirchen-Renovationen

Mit der Initiative von Paul Hornstein wird die Pfarrkirche Müswangen mit div. Renovationen auf das heutige wunderschöne Kleinod gebracht

1998-2008 Widriges Verhalten zu Eltern u. Kinder mit prot. Glauben

Kath. Religionsunterricht-Verpflichtung? Demzufolge nachbarschaftliche Differenzen

1999 Setzt ich aktiv für die Einzonung der Grundstücke 34/35 ein

Grundstückeigentümer Jos. Jung Post, Aussiedlung Patrik Jung 1999
Die Einsprecher werden an der Gemeindeversammlung denunziert.
Die nachbarschaftlichen Differenzen werden nicht kleiner

2000 Ökumenischer Gottesdienst in der Kirche Müswangen

Einberufen und organisiert. durch Gemeindeleiter Paul Hornstein.
Die Müswanger Katholiken bleiben diesem Gottesdienst fern.
Mutmasslich in der Meinung...»dies sei etwas für die Anderen«
So feiern die wenigen «Andersgläubigen» mit Paul Hornstein den Gottesdienst

2007-2010 Geschichtsschreibung zur Pfarrei und Kirchgemeinde

Umfangreiche Arbeit aus dem Archiv-Fundus der Pfarrei und Kirchgemeinde ohne Geschichtsauswertung. Gewisse Erkenntnisse korrespondieren nicht mit den Staatsarchivakten. (z.B. Schule, Friedhof)
Das Kaufangebot des 165-Seitigen Geschichtsschreibung wird bescheiden genutzt.
Kurzfassung auf 34 Seiten aus der Geschichtsschreibung von 2007
Geschichte im Überblick zur ehemalige Gemeinde Müswangen, Pfarrei Müswangen

Heidi Hornstein-Schnider bis 2018

Mit grossem Einsatz macht Heidi die Büroarbeit, Webseite usw. für die Pfarrei und Kirchgemeinde
Eine Leistungs-Verdankung blieb Heute aus?!
Das Rechnungswesen obliegt beim Kirchmeier.

Hinschied Paul Hornstein-Schnider geb. 6. Nov. 1949 gest. 20. Nov. 2018

Laientheologe und Gemeindeleiter

Paul zog die Partnerschaft mit Heidi vor der klerikale röm. kath. Bindung vor.
Partnerin Heidi und Verwandte teilen den Hinschied in einer neutralen Abschieds-Anzeige am 22. Nov. 2018 in der Luzerner Zeitung mit Vermerken:
-Seine ganze Schaffenskraft, Energie und Kreativität stellte Paul in den Dienst der Kirche und des Mitmenschen.
-Paul war sehr verbunden mit der Pfarrkirche Müswangen
Er bittet mit dabei für eine Spende um die Renovationsschulden zu reduzieren.
Erwähnt werden die Daten für Sterbegebet, Abschiedsgottesdienst, Erdbestattung in Müswangen, Dreissigster.

Neutral im Sinne der Abschiedsanzeige:

- Ohne christliches Kreuz
- Kein Hinweis zum röm. kath. Glauben
- Ohne Berufs- Berufungs- Hinweise
- Mit Foto von Paul
- Mit dieser neutralen, schönen Anzeige lassen zwischen Zeilen Interpretationen zu.

Die lieben Gläubigen vermissen in dieser Abschieds-Mitteilung:

- **Den Jubelgesang zum röm. kath. Glauben**
- **Den Lobgesang für seine kirchliche Gemeinde**
- **Die Himmelfahrt mit Erwartung des Heiligenscheines. Gott möge ...**

Der Kirchenrat, Bischof Gmür, Diakon Unternährer mit Mitarbeitenden, Gruppierungen und Vereine von Müswangen teilen in der Luzerner Zeitung am Freitag 24. Nov. 2018 den Hinschied des ehemaligen Gemeindeleiters (ohne Laientheologe) Paul Hornstein-Schnider mit und Auflistung seine Tätigkeiten auf:

1981-89 Religionslehrer

1989-2018 Gemeindeleiter

2003-07 Pastoralassistent in Hitzkirch (zusätzlich)

2011-18 Co-Dekanatsleiter Hochdorf (zusätzlich)

Dazu nun die erwarteten Worte:

Mit Paul verlieren wir einen herzlichen und liebenswerten Menschen, der sehr viel für die Kirche geleistet hat. Wir danken ihm für sein unermüdliches Wirken und vertrauen darauf, dass er nun in Gottes Liebe aufgehoben ist.

Abschiedsfeier in der voll besetzter Kirche Hitzkirch Mo 26.11. 10 bis 11 30 h (Angelusläuten 11 00 h), Geleitet von Frau Ruth Lydia Koch-Meyer, Theologin, Hitzkirch, Jos. Hurter, Lebenslauf von Heidis Schwester ...

Laudate von der Geistlichkeit u. Kirchenrat und ca. 9 Studienkollegen

Begleitet von Kirchenchor Müswangen, Orgel gespielt von Frau Marie Luise Wipf,

Oboe gespielt von Frau Mirjam Bosshart, Konsi LU, Eichhof Hämikon.

Abschiedsmusik u. Lieblingsstück von Paul «Ich habe einen Traum» I Have A Dream (ABBA)

Beisetzung Friedhof Müsw. 12 bis 13 00 h (12 00 h Betzeitglocke)

begleitet von Musikgesellschaft Müsw. und seinen Ministranten.

Das Dankeschreiben ist neutral und ansprechend verfasst.

Pfarrei Müswangen

2018 bis 2021 Diakon und Gemeindeleiter

Papst Franziskus bis ...

Bischof Felix Gmür bis ...

Kirchenratsmitglied, Kirchenrat bestehend aus Präs. u. 4 Mitglieder

Bevölkerungszahl ab 1980 zunehmend verschiedener/keiner Religionszugehörigkeit ca. 550

2018-2021 **Daniel Unternährer**, Diakon und Gemeindeleiter

für die Gemeinden Aesch, Schongau und Müswangen.

Ab 1.7.2019? Aesch-Schongau, ab 1.8.2018 Müswangen, ab Dez. 2018 Hitzkirch

Keine Gottesdienstleitung in Müswangen durch D. Unternährer seit der geschichtsträchtigen Kirchgemeinde-Versammlung am 30. Nov. 2018 und Demission des Kirchenratspräsidenten am 11...16.3.2019

Das Büro der kath. Kirchgemeinde wird ab 1.8.2018 durch sep. Personal in angemieteten Raum (ehem. Gemeindestube) am Dorfplatz 4 geführt. (nicht mehr Pfarramt im Pfarrhaus, geführt durch Heidi Hornstein)

Die Web-Seite Pfarrei Müswangen wird ab März 2019 durch das K.Gemeinde Büro betreut.

Weggang Leitungsassistentin Aesch-Schongau 2016...2019 Edith Brunner Aesch per 30.4.2019

Weisser Sonntag 28.4.2019 Kirche Müswangen:

Erstmals Erstkommunikanten aus Hämikon, Sulz und Müswangen

Juni 2019 Erstmals gemeinsames Pfarrblatt Aesch und Schongau, Redaktion D. Unternährer

Pastoralraum Hitzkirchertal der Katholiken aus Aesch, Hitzkirch, Müswangen, Schongau

Gründung 2.5.2021, Inkrafttreten nach Zustimmung der Kirchgemeindeversammlungen 1.1.22

Papst Franziskus bis ...

Bischof Felix Gmür bis ...

Kirchenratsmitglied, Kirchenrat bestehend aus Präs. u. 4 Mitglieder

Weiteres: Sie «kleine Geschichte der Kirchgemeinde Müswangen»

Anhang:

Geistlichkeit und Schule

Arbeits- Auswertungsversuch der Frühmesser, Kaplane u. Pfarrherren von Müswangen

Frühmesser Schulbetrieb mit Schulbuben-Zusammenarbeit 1803-1808

Schulaufsicht war 3 geistliche Oberinspektoren und die örtliche Geistlichkeit

Schulbetrieb vor 1798

1786-1793 Frühmesser-Winterkurse für Knaben (Selbstversorger)

1793-1795 vakant

Schulbetrieb während der Helvetik bis 1808

1795-1802 Winterschule für Knaben u. Mädchen mit weltlichen Schulmännern, Helfern

(Schulbetrieb nach Satzungen der helvet. Republik)

Keine Archivunterlagen zum Schulwesen in dieser Zeit.

Auch die Schulaufsicht durch geistl. Oberinspektoren war unterdotiert und

Der Bildungsentwicklung nicht förderlich

1803 Die Schule wird vom Kt. LU für Knaben u. Mädchen als obligatorisch erklärt

1803 bis 1806 Frühmesser, in dessen Auftrag ältere Schulbuben als Hilfskräfte

1806 Übereinkunft in geistlichen Dingen zwischen dem Fürstbischof

von Konstanz und der Regierung des Kantons Luzern

1807-1808 Frühmesser, indessen Auftrag ältere Schulbuben bzw. Vice-Schulmeister

Ab ca. 1803-1808 werden Schulbuben aus der Gemeinde erwähnt

in Aufsicht durch Frühmesser, 1809 Vice Kaplan und Vice-Schulmeister

Kaplan Schulaufsicht mit Vice-Schullehrer 1809-1810

Kaplan-Schulbetrieb mit Unterlehrer 1810-1820

Schullehrer 1820-1830, Schulaufsicht

Schulpflege-Präsidium: Hämikon-Müswangen 1830-1955,

Schulpflege-Präsidium: Müswangen und Hämikon 1955-1970

Schulpflege-Präsidium: Hämikon-Müswangen 1970-1976

Aus den bisher vorhandenen Unterlagen kann, vom Schulpflege-Präsidium

von Kaplanen und Pfarrherren, zum Erhalt, Verbesserung und/oder Innovationen

der Schule Müswangen wenig bis keine Unterstützung erkannt werden.

wo die weltliche Schule, wenn nicht bekämpft dann nicht gefördert wurde.

Dadurch wurde die Bildungsfeindlichkeit in der Gemeinde, noch gefördert

Mit der Regenerationsverfassung 1829 bis 1831 mit liberalem

Reformkurs wurde die Bildung reformiert und weltlichen Schulmänner/Lehrer zugeteilt.

Die Schulaufsicht vor Ort wurde bis 1879 und ab 1879 bis 1976 der Präsidenschaft der Schulpflege der

örtlichen Geistlichkeit zugeordnet. Einer Schulverbesserung standen auch Gde. Obrigkeiten u. viele Bürger

dagegen. Nur unter stetigem und langanhaltendem Druck der kant. Stellen wurden anstehende Pendenzen erledigt.

1955-1970 wurde die Schule Hämikon zu einem eigenen Schulkreis und einer eigenen Schulpflege.

Der Geistliche von Müswangen war nun Schulpräsident der Schulgemeinden von

Hämikon u. Müswangen

Die Schulaufsicht wurde der gemeinsamen Schulpflege Hämikon – Müswangen zugeteilt.

Präsidium: Bis 1976 (Wegzug) letzter Pfarrherr von Müswangen.

Schulbetrieb mit Lehrer nach 1808

1808-1809 Vice-Kaplan und Vice-Schulmeister

1809-1810 Schullehrer/Schulmeister

1809 Klageschrift zur Lehrerwahl von (Alt)-Schullehrer Franz Kretz an Regierungsrat

Ab 1810 Winter- und Sommerschule

1810-1820 Kaplan, indessen Auftrag Unterlehrer

Ab 1810 Wird der Schulmeister vom Erziehungsrat der Stadt u. Republik Luzern bestimmt

Ab 1818 Lehrer-Entlöhnung durch Stadt u. Republik Luzern b

Ab 1821 wurde der Schulmeister von der Stadt u. Republik Luzern aufgelistet.

1829-1831 Erstrevision 1929, Regenerationsverfassung 1830-31.

Reformkurs der Liberalen, Ausgliederung der Einwohner- und Ortsbürgergde.

Kirch- und Schul- Gemeinde ist dem Gemeinderat unterstellt bzw. dem kant. Erziehungsdep.

Der «Kulturkampf» in der Schweiz, in der zweiten Hälfte des 19. Jh.,
bezeichnend als Modernisierungskrisen, als Etappen im Prozess der Säkularisierung von
Staat und bürgerl. Gesellschaft begann in Müswangen zögerlich erst in im 20 Jh.
Die Emanzipation von der Kirche, die jahrhundertlang mit der Staatsmacht verflochten war,
ergab eine Neubestimmung der Beziehung zwischen Kirche und Staat die zu einer Reduktion der
kirchl. Einflüsse auf die Gesellschaft führte.

Die Vorgaben und Auflagen zur Schulentwicklung kamen von der eidgenössischen und kantonalen Seite.
Der Umsetzungen wurde durch die Schulpflege mit Unmut, Unwissenheit, Passivität, teilw. Arglist stark
verzögert und/oder den Lehrpersonen überlassen.

Die Schul-Entwicklung im 20 Jh. wurde in Hämikon eher wahrgenommen und die erforderlichen
Strukturen dazu geschaffen.

Die Aufhebung des Schulkreises Hämikon-Müswangen 1955 bis 1970
war für die Schulentwicklung in Hämikon zuträglich.

In Müswangen sind, unter der Prämisse um und im Pfrundhaus,
diesbezüglich ablehnende, wenige oder viel zu späte Anstrengungen erkennbar.
Die kommunalen Voraussetzungen (u.A. starker Bevölkerungsschwund, schwierige finanz. Lage)
waren in beiden Gemeinden ähnlich. Diese Verhaltensweise führte 1970 zum Entscheid des
Regierungsrates zur Schul- Reorganisation und Zusammenlegung

Die von den kant. Stellen 1970/71 auferlegte Schulzusammenlegung von Hämikon und Müswangen,
mit einer Übergangsphase bis 1976 war die logische Konsequenz.

Primarschule Standort in Hämikon (Neubau Turnhalle)

Kindergarten Standort in Müswangen (Neubau)

Oberstufenstandort (Real- u. Sekundarschule) in Hitzkirch

Siehe auch kleine Geschichte der Schule Müswangen

Geistlichkeit und Kirchenrat

Ab 1820 Kant. Gesetz zur gleichförmigen Organisation der Kirchgemeinden analog den politischen Gemeinden somit Gründung der Kirchgemeinde Müswangen

Kirchenrat Zusammensetzung:

Ortsgeistlichen als Präsident und 2 Gemeinderats-Mitglieder ab 1820/23 bis 1845.

Dessen Untergeordnet: Kirchmeier, ab 1926 Pfrundpfleger

Ortsgeistliche als Präsident und 2 Mitglieder ab 1845.

Kirchmeier als Kirchenratsmitglied ab 1929.

Kirchenrats-Mitgliederzahl-Erhöhung auf 5 ab 1944/45:

Ergänzt mit Kirchmeier und Pfrundpfleger.

Kirchgemeindepräsident 1962:

Bis 1962 war der Kirchgemeindepräsident immer der Ortsgeistliche

Gemäss kant. Gemeinde-Gesetz 1962 wird der Ortsgeistliche Kirchgemeinderats-Mitglied.

Wahl des Kirchenrates u. Kirchmeiers durch stimmberechtigte

Kirchgemeindemitglieder (der Geistliche ist als Mitglied bestimmt, ohne 1962-69)

Der Kirchenrat stand immer im Einflussbereich der Geistlichkeit

Je nach Persönlichkeit des Geistlichen hatten die Ratspersönlichkeiten an Würde, Kompetenz und Erfolg Anteil.

Die Meinung bzw. die Vorhaben des Geistlichen hatten im Rat Priorität.

Der Geistliche vertrat in allen Belangen die Kirche, manchmal äusserte er sich darüber hinaus auch in weltlichen Dingen.

Je nach Qualifikation und Kompetenz des Kirchenrates bzw.

Kirchmeiers übernahm der Geistliche auch Kirchgemeindeführungs-Aufgaben des Kirchenrates bzw. Kirchmeiers.

Differenzen zwischen Geistlichkeit und Rat wurden verdeckt

am Familienküchentisch ausgetauscht und ev. mit passivem Widerstand beantwortet.

Unter solchen Voraussetzungen ergaben sich die Alleingänge

der Geistlichen z. B. rund um das Gotteshaus.

Initiativen für Renovation, Anschaffungen, Bettelaktionen wurden

weitgehend dem Geistlichen überlassen.

Ebenso Vakanz-Vertretungen im Rats-Gremium oder Kirchmeieramt.

Die Ratsmitglieder erkannten ihre Unzulänglichkeiten nicht,

und nahmen ihre von der Kirchgemeinde übertragenen Tätigkeit/Verantwortung nicht genügend wahr.

Sie werteten Hilfeleistungen und Alleingänge des Geistlichen

als Kompetenzüberschreitungen und wiesen auf seine Fehler hin.

1964 Genehmigung Staatsverfassung für die K.Gde.-Gründung der (röm. kath., christkath., evang. reform.)

1969 Zieht sich der Staat LU aus der direkten Beaufsichtigung der Kirchgemeinden zurück.

1970 Röm. kath. Synode, konst. Sitzung 13. März 1970

Selbständige demokr. org. der Kirchgemeindevverwaltung.

Abgrenzung zur röm. kath. Kirche bzw. Pfarrei unter Bischof bzw. Bischofsvikariat.

Parallel mit den Gesellschafts-Veränderungen steigt die Anspruchshaltung der Kirchgemeinde an den Kirchenrat. (Leistung, Anpassungsfähigkeit anstelle Macht, Ansehen)

Geistlichkeit, Pfarramt/Kirch-/Ortsbürger-/Einwohnergemeinde

Gotteshaus und Klerus

Die Initiative zu der Ergänzung und Renovation der Kapelle/Kirche erfolgte meist durch die Geistlichkeit. Mit Bitten und Betteln wurden in Pfarrei und Kanton die erforderlichen finanziellen Mittel beschafft.

- 1809 Neuer Dachreiter für 3 Glocken (1 Best. und 2 Zusätzliche)
- 1810 Taufstein
- 1830 Barbaraaltar
- 1849 Bilder von St. Theodul u. Barbara in Seitenaltären
- 1871 Kirchenrenovation
- 1877 Erweiterung Schiff u. Empore, Klebdach über Eingang
- 1879 Blitzableiter auf Kirchturm
- 1888 Occ. Harmonium
- 1900 Terrasse vor Eingang u. Vordach, 2. Taufstein
- 1900 Neuer Dachreiter für 4 Glocken (3 Best. und 1 Zusätzliche)
- 1909 Gusseiserne Wendeltreppen zu Empore (Ersatz)
- 1911 Innenrenovation, Pfafond anstelle Holzdecke Dek.Maler Gilli
- 1912 Aussenrenovation, Anbau Sakristei
- 1915 Elektr. Innenbeleuchtung
- 1916 Elektrische Ewigkeit
- 1922 Renovation Hochaltar d. Kirchenmaler Stöckli
- 1927 Kirchenrenovation, neubarocke Fassade, Beichtstühle
- 1932-33 Renovation Seitenaltäre, Kanzel u. Wände, occ.Orgel
- 1933 Innenrenovation
- 1943 Kirchentreppe Aussen
- 1947 Vordach Kircheneingang
- 1955 Luftheizofen
- 1967 Neue Orgel
- 1968 Neuer zelebriationsaltar
- 1970 Turmrenov. 2 neue Glocken, elektr. Läuten und Uhraufzug
- 1975 Innenrenovation, Mauerentfeuchtung, Altarrenovationen, Heizungseinbau, Fensterersatz, Beichtzimmer, renov. Westfassade
- 1991 Occ. Orgel
- 1994 Neuer Sakristeiboden
- 1995 Neugestaltung Altarbereich (Ambo, Kerzenständer, Blumenschale, Teppich
- 1995 Renovation neubarocke Westfassade
- 1997 Renov. Kirchentüre, Auferstehungsstatuen
- 1999 Innenrenovation und Heizungssanierung
- 2002 Erneuerung Kirchendach Et. 1
- 2009 Renov. Kirchturm, Ersatz Barbaraglocke, Kirchdach Et. 2
- 2014-15 Innen- und Aussenrenovation, Sitzungszimmereinbau im Dachgeschoss über Sakristei
- 2016 Neuer Altar /Ambo, Leseputz, Kerzenständer)

Taufrecht in Müswangen ab 1810

Vor 1810 wurden die Neugeborenen in der Kirche Hitzkirch getauft. Als ein Täufling während des langen Weges nach/von Hitzkirch erfror, wurde das Taufrecht der 1809 gegründete Kaplanei Müswangen übertragen

Friedhof- und Bestattungswesen ab 1830

Bestattungen in Hitzkirch ...Saga

Bis zur Friedhofgründung in Müswangen Ende 1836 erfolgten die Bestattungen der Verstorbenen von Müswangen in Hitzkirch.

Gemäss mündl. Überlieferung fiel einmal beim Transport nach Hitzkirch, ein Sarg vom Schlitten worauf die Hitzkircher den Müswanger das Recht gewährten die Toten in Müswangen zu bestatten.

(Siehe auch aus Erzählungen Kpl. Tanner: Schlittenfahrt, Erkrankung mit Todesfolge)

Die Mehrheit der der verstorbenen Müswanger Kinder wurden in Müswangen «wild» begraben.

Anmerkung: Die Zuständigkeit und Aufsicht zum Bestattungswesen war ab der Helvetik bei den weltlichen Behörden. Meist wurde diese Aufgabe den Pfarreien übertragen. Bestattungsbeginn von erwachsenen Verstorbenen Ende 1836/37

Kindersterblichkeit:

1810 bis 19: ca.70% bei 164 Geburten

1820 bis 29: ca.54% bei 148 Geburten

1830 bis 39: ca.55% bei 192 Geburten

1840 bis 49: ca.53% bei 218 Geburten

1850 bis 59: ca 42% bei 171 Geburten

1850 bis 69; ca 34% bei 160 Geburten

1870 bis 79: ca.32% bei 159 Geburten

1880 bis 89: ca.17% bei 110 Geburten

1890 bis 99: ca.9% bei 119 Geburten

1900 bis 09: ca. 95 Geburten

Datenauszug aus Tauf- u. Sterbebuch Müswangen

Der Vergleich zum Kinderstebebuch Hitzkirch (bis 1833), sind erhebliche Minderdifferenzen von Hinschieden.

Entschädigungsanteil an den Sigrüst in Hitzkirch

1786 Gde. als Frühmesserei Fr. 29.50/a

1810 Gde. als Kaplanei Fr. 8.-/a (Währungswechsel 1851)

1834 Gde. mit eigenem Kirchhof / Friedhof Fr. 0.-

Ab 1831 Gemeinderatsprotokoll im Gemeindearchiv:

Gemeinderatstätigkeiten aus Protokoll:

Kirchgemeindefaufsicht, Friedhofzuständigkeit.

Schul-, Kirch- u. Kooperations- Gemeindefaufsicht

Sitzungs-/Entscheidungs-Termine:Monatlich bis halbjährlich.

1831 Torflandverkauf 1,5 ju Fr. 1600.00

aus Gemeindegut zur Zahlung des Armen- /Waisenhauses mit Spitel-Mätteli,

(u.A spätere Abparzellierung für Friedhof Müswangen)

sowie Staatsforderungen.

Hiezu langanhaltende Auseinandersetzung mit der Kirchgemeinde

bzw. des Kaplanes ob/nicht Pfrundgut bzw. Verwendung zu dessen Erlöses.

(Mehrere Torflandparzellen der Gde. wurden 1804...06 ausgeschieden zur Gewinnung von Brennmaterial für Arme, Kaplanwhg. u. Schulstube

1834 Bestattungswesen Hitzkirch

Anordnung des kleinen Rates des Kts. Luzern 31.1.1834 infolge Platzmangels auf dem Friedhof Hitzkirch. seien in der Pfarrgemeinde 3 Friedhöfe anzulegen. In Hitzkirch, Ermensee u. Müswangen. (3350 Seelen in der Pfarrgemeinde Hitzkirch)

Die Hitzkircher Friedhofkapazität war mit dem starken Bevölkerungswachstum ungenügend. Nach 5 bis 6 Jahren mussten die halb unverwesten Leichen wieder ausgegraben werden. (Gebeinegruft)

Das Friedhof- und Bestattungswesen wurde vom Gde.Rat der Kaplanei/Kirchgemeinde Müswangen für röm. kath. Gläubige übertragen. Beginn des Sterberegisters in Müswangen, Bestattungen in Müswangen ab Ende 1836

1834 Die Beschwerde der pfarrpflichtigen Gemeinden wurde vom Grossen Rat abgelehnt. Ermensee erstellte kein Friedhof. Ab 1.1.1837 Bestattungsverbot auf altem Friedhof In Hitzkirch.

1834 Erlass Schultheiss und kleiner Rat, Einführung ab 1.1.1834 Vorschriften zu Ehe- Geburts- und Sterbebücher Beginn der Sterbebuchführung in Müswangen ab 1.1.1834

1834-36 An Konkurs geratene Staatsanforderungen Müswangen 1834 bis 36 ...

1834-37 Kurat-Kaplanei Müswangen

Mit der Kirchhofgründung wird erwartet das die Kapelle zu einer Pfarrkirche erhoben wird. Diese Absicht wurde von sel. Bischof Carl Arnold bestätigt. *Die finanz. Möglichkeiten der Kurat-Kaplanei Müswangen für die Entschädigung eines Pfarrherren sind zu gering*

1835 Friedhof Müswangen

Der Amtstatthalter verlangt beim Gemeinderat, unter Androhung der „Exekution“ innert 14 Tagen die Friedhof- Planung und anschliessende Ausführung.

1837 Friedhof- u. Bestattungswesen durch Kirchgemeinde

Die 1835 vom Amtstatthalter geforderte Friedhofplanung und Ausführung erfolgte durch die Polizeigde. mutmasslich in den Jahren 1835 und 1836 beginnend mit der Land Abarzellierung von der Hausmatte des Armen- und Waisenhauses «Spitel» gehörend der Ortsbürgergemeinde. Die Friedhof-Umfassungsmauern werden im Rapport 1873 des Kaplanes erwähnt.

Sterberegister für Müswanger Verstorbenen:

1834 bis und mit 1836 durch das Pfarramt Hitzkirch und die Kaplanei Müswangen

Ab 1837 wird das Sterbeverzeichnis Müswanger verstorbenen Katholiken nur noch durch die Kaplanei/pfarrei Müswangen geführt.

Ab Ende 1836-1895 Totenverzeichnis Müswangen (1861 Band 1 verbrannt und wiederhergestellt)

1873-95 Gräberverzeichnis Müswangen

Säkularisierung und Übernahme des

Friedhof- und Bestattungswesen durch die Gde. 1895?

1895 Mutmassl. Übergabe des Bestattungs- und Friedhofwesens an die Polizei Gemeinde

Das Gräberverzeichnis wurde vom Kaplan bis 1895 geführt.

Erste Trennungsversuche zwischen Weltlich u. Kirche?

Suche im Gde. Archiv ohne Erfolg

Revision Bundesverfassung 1874:

Friedhof- und Bestattungswesen von der kirchl. Kompetenz zu den zivilen Behörden.

Pfrundhaus

1834 Aufstockung 2. OG für die Latein-Mittelschulkurse von Kaplan Jos. Tanner

Lateinschulbetrieb bis ca. 1844

Aufstockung des Pfrundhauses (3. Etage) Holzaufbau mit Ziegeleindeckung

Mutmasslich durch die Ortsbürger-Gemeinde als Ersatz des baufälligen Mansardendaches mit Holzeindeckung,

Raumnutzung für die priv. Mittel-Lateinschule von Kaplan Jos. Tanner (Schulraum 45 m²) mit Unterkunftsräumen für Schüler

Beitrag Domainenkasse: Arbeitslöhne für den Rohbau

Ortsbürgergemeinde: Baumaterialien, Fuhrlöhne, Innenausbau, Fronarbeiten

1944 Latein-Mittelschulkurse-Betriebseinstellung

1844 Kaplan Tanner (60) stellt den Lateinschulkursbetrieb ein und verlässt Müswangen

Schulbetriebseinstellung nicht bekannt (ev. vor 1844)

Der konservative Reformkurs des Kts. Luzern 1840-41 und dessen Sonderbunds-Vereinbarungen ab 1841 mit den Kantone Freiburg und Wallis, deren Freischaren Züge 1844 u. 1845, deren Niederschlagung des Sonderbundes 1847 durch die Truppen der Tagsatzungsmehrheit, die zunehmenden Verbesserungen und Konkurrenzierungen weltlichen Bildungsmöglichkeiten in der Region, mutmasslich rückläufige Schülerzahlen, hatte Kaplan Tanner mutm. bewogen die privaten Schulaktivitäten in Müswangen einzustellen.

Keine Archivakten in Pfarrei- / Gde.-, Staats-Archiv,

Nachruf im «geistlichen Ehrentempel» zu Chorherrenstift Beromünster.

Ab 1848 Raumnutzungs-Auseinandersetzungen zum 2.OG des Pfrundhauses

Ab 1845 hat das «Lateinschulgeschoss» mit Saal 45 m² und 4 Internatsräumen

keine Nutzungszuweisung. Es ist anzunehmen, dass sich der Herr Kaplan und seine Kirchenräte gegen jegliche weltliche Schulnutzung zur Wehr setzten.

Bestand in Müswangen die Vorstellung, zum Nachteil der weltlichen Schule, eine Wiedereröffnung der Lateinschule?

So oder so die kirchliche Macht verhinderte jegliche öff. weltliche Nutzung.

Auseinandersetzungen hiezu sind anzunehmen...waren Diese der Auslöser des Schulhausbrandes gleichzeitig mit dem Dorfbrand 1861?

(Bemerkenswert hiezu: Die Kirchenlade wurde vom Brand gerettet?)

Gemäss bekannten Archivunterlagen kam der Kaplan nicht zu Schaden.)

1850 Weisung des kant. Erziehungsrates an der Lehrer Joh. Adolf Bachmann zur Grundriss-Bestandsaufnahme des Pfrundhauses. Erstellt 14.2.1850

Darin Raumbezeichnungen: Ehem. Lateinschulraum «Saal» Internatszimmer»1...4»

Dorfbrände 1861, 1865, 1866

Brandstiftungen. Mutmasslicher Auslöser war die Verarmung der Bauernschaft bzw. die Gebäude-Versicherungsdeckung.

Der/die Verursacher nahmen zu ihrem Vorteil in Kauf,

dass viele Familien schuldlos in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Man muss annehmen, dass Hüsler und Arme kaum zu den Opfern gezählt wurden

Dabei der gewollte Verlust des Pfrundhauses (Pfarrwohnung u. Schulstube)

Ge stützt auf die tiefgreifenden Auseinandersetzungen zur Nutzung des ehem. Lateinschulgeschosses.

Müswangen stellte sich auch aktiv gegen die Verbesserungsvorgaben zum Löschwesen.

Kaplan Tschyri Augustin war für 24 Jahre 1845...1869 im Alter von 42 bis 66 in Müswangen im Amt.

Die Betreuung seiner «Schafe» kann nur teilweise gewirkt haben.

Dazumal wurden die «Schafe» unter dem Schlagwort «Strafe Gottes» 1861, 1865, 1866 wieder unter die Obhut der Geistlichkeit zusammengetrieben.

Kaplan Tschiry beschwerte sich Anfang 1862:

-Über die schleppende Planung seit August 1861 des Pfrundhausersatzbaues

-Über seine Ersatzwohnung, die schlechter sei als die des Lehrers

-Dass Schulstube, Kaplan- und Lehrerwohnung unter einem Dach seien

Mit Kirchenrat und seinen Anhänger, verhinderte er ab 1845-61 eine erweiterte Raumnutzung der ehem. Lateinschule im Pfrundhaus für weltliche Bildungszwecke.

Gegen die Beschlüsse der Gemeinde- und Kirchgemeinde- Versammlung, auch unter der Prämisse der finanziellen katastrophalen Lage der Polizeigemeinde und des Waisenamtes wurde

diese Verhinderungspaxis zum Brandersatzbau verbissen weitergeführt. Diese Umstände führten zum Rücktritt des Baukommissionspräsidenten und Gesamtgemeinderates inkl. Gde.Schreiber.

So schreibt der Amtsgehilfe im Amtsgerichtsprotokoll am 24. Nov. 1862:

"Indessen wird es kaum möglich sein, die fortdauernden leidenschaftlichen Neckereien und Verfolgungen zwischen Beamteten und Privaten in Müswangen zu beseitigen. Unverstand und Leidenschaft scheinen sich dort in allen Richtungen zu paaren."

1863 wurde der Gemeindeganzleieinbau in den Neubau erfolgreich verhindert.

Bis zum Umzug die Pfarrherren ins erworbene Pfarrhaus wird erfolgreich der Einbau einer Lehrerwohnung verhindert.

Abwanderungsbeginn:

Die Einwohnerzahl schrumpft ab 1861 kontinuierlich

von ca. 480 bis 1980 auf ca. 200 Einwohner.

Die gewerblich eigenständige Dorfgemeinschaft verändert sich zu einem kleinen Bauerndorf.

Bemerkenswert hiezu ist, dass unter diesen Umständen,

die Kichgemeinde ihre Selbstständigkeit mit kant. Unterstützung halten konnte.

Widererstellung des durch Dorfbrand zerstörten Pfrundhauses 1863

durch Dorfbrand zerstörtes Pfrundhaus Baujahr 1788-89, Aufstockung 1834
Bestandesaufnahme 1850 durch Lehrer Joh. Adam Bachmann.

Aussenmasse 10 x 15 m, 3 Vollgeschosse, Walmdach mit Ziegeleindeckung

1. u. 2. Etage gemauert, 3. Etage mit Estrich Holzbau.

Südöstlicher Holzanbau mit Toiletten im 1. u. 2. Zwischengeschoss. Anbindung an Korr. u. Treppe

1. Etage Mittig Korridor u. Treppe:

Westlich Schullokal mit Brusttäfel und Kachelofen,

unteres Fensterglas ohne Durchsicht. Östlich Keller des Kaplans, Holzlager.

2. Etage Mittig Korridor u. Treppe:

Westlich Wohnstube und Nebenstube. Südöstlich Küche, östlich Zimmer

3. Etage Aufstockung 1834 Mittig Korridor u. Treppe:

Westlich Saal, östlich mehrere (ca.4) Zimmer

Fortsetzung der Auseinandersetzungen zum Wiederaufbau des durch Brand zerstörten
Pfrund- und Schulhauses:

Trotz mehrheitlichen Gemeindeversammlungsbeschlusses aus finanz. Gründen

Schulstube, Kaplan- u. Lehrerwohnung unter einem Dach zu erstellen

Versus Kaplanwohnung und Schulräume in sep. Gebäuden was durch Volksschuldirektion, Erziehungsrat,
Kirchendepartement, Kaplan, Gemeinderäte, Schulkommission Hitzkirch, ein Teil der Bürger, unterstützt
wurde.

(Viele Nichtbürger ohne Stimmrechte)

Aus dem Amtgerichtprotokoll Hitzkirch

"Indessen wird es kaum möglich sein, die fortdauernden leidenschaftlichen Neckereien und Verfolgungen
zwischen Beamten und Privaten in Müswangen zu beseitigen. Unverstand und Leidenschaft scheinen sich
dort in allen Richtungen zu paaren."

Amtsgehilfe F. X. Herzog, Hitzkirch 24. November 1862

Dieses Ansinnen zur Trennung der Kaplanwhg. von den Schulräumlichkeiten wäre auch heute
die richtige Richtung.

Finanziell war die Gemeinde sehr schlecht gestellt.

Der Regierungsrat lehnte ein zusätzliches Beitragsgesuch ab.

Die Einwohnergemeinde baute Pfrundhaus 13.5 x 11.8 m

Projekt von Baumeister Keller Hitzkirch. 4 Geschosse, gemauert, Kreuzdach, Ziegeldeckung

1. Etage: Teilunterkellert, Innentreppe für Kaplanwhg.

2. Etage: Schulstube, Toiletten. Zu Kaplanwhg. Aussentreppe, Eingang, Waschküche, Innentreppe

3. Etage: Kaplanwhg. mit 6 Zimmer, Küche, Bad.

4. Etage: Estrich (Ausbaureserve für Lehrerwhg.)

Nutzung: 71% Kirchgde Kaplan bis 1958 bzw. Whg. 1985. 29% Schulgde. bis 1976 bzw. Gde. bis 1985.

Bezug 1863. Die Lehrerwohnung im 2. OG (Estrich) wurde nie ausgebaut.

Geistlichkeit und Lehrer unter einem Dach wurde strikt unterbunden!

Auscheidung das gemeinsam verwaltete Gemeindegut zwischen Bürger- Polizei- u. Kirch- Gemeinde.

Die Pfrundverpflichtungen blieben bei der Ortsbürger-Gemeinde

Nach 1861 Das Pfrundhaus wurde nach dem Brand der Polizeigemeinde übertragen.

1862 verkauft die Bürgergemeinde Ab- und Bauholz aus dem Schul- u. Pfrundhausbau für 1'089.88?

1957 Mit dem eidg. Grundbuch wird das Eigentum wieder geteilt aber mit Unterhaltungspflicht der
Einwohnergemeinde übertragen.

1984 Verzicht die Kirchengemeinde auf den desolaten Eigentumsanteil

Kirchen- Empore 1909, Innenrenovation 1911, Aussenrenovation mir Sakristei 1912 bringt die sehr desolaten Gemeindefinanzen total aus dem Lot.

Mutmasslich Ursache:

Selbständiges Handeln von Kpl. Buck
Lohnerhöhungsforderungen von Kaplan Buck
Untätigkeit des Kirchenrates

Zahlung Waisenamt an Kirchenumbau 1910: Fr. 1'416.92

Zahlungen der Polizeiamt 1911:

Baumeister Fischer Gelfingen 31.3.1911, Fr. 968.40

Baumeister Biotti 1911, Fr. 1'378.--

Wendeltreppe Schlosserm. Baumann Luzern 1911 Fr. 450.—

Indexiert auf 2010 1046 P: ca. Fr. 60'000

1911 Zur LKB Schuldentilgung von Fr. 11'359 wird das Lenzetentobel mit 11 ju für 8050 Fr. verkauft.

Ein Jahr zuvor wurde ab diesem Grundstück Holz ab Stock verkauft. (bis 1867 Korperationsland).

Widerstand Kaplan Buck, nach Pfrunderlös-Verwendung und Pfrundlandverkauf.

Nachträgliche widerwillige kant. Zustimmung zum Landverkauf.

Kant. Ablehnung der Einsprache von Kaplan Buck

Auslösung:

Kant. Druck zum erforderlichen Trennungsbeginn von Kirchgemeinde zu Gemeinden.

Der Reg. Rat beanstandet, dass die Ausscheidung der Rechte und Pflichten zwischen den Gemeinden und Kirchgemeinde nicht stattgefunden hat!

Die Abtretung der Kollatur rechte vom Kanton LU an die Kirchgemeinde 1872, fand in Müswangen, auf Grund der desolaten Kirchgemeindefinanzen, nicht statt.

Verstärkte Auseinandersetzungen zum Kaplans-Lohn. Die kant. Quellen sind erschöpft.

Kant. Untersagung, entgegen des Gemeindeversammlungsbeschlusses, der wie bisherigen Kirchgemeinde-Defizitdeckung.

Das entsprechende Widererwägungsgesuch des Kirchenrates 1913 wurde vom Regierungsrat abgelehnt.

Kant. Eingrenzung (Erinnerung) zum Kirchenunterhalt

Beanstandung des Reg. Rates: Unterhaltskosten an der Kirche sei Aufgabe der Kirchgemeinde und nicht der Gemeinden. (Holzlieferungspflicht ja, Arbeit u. Arbeitsausführungen nein!)

Kant. Vorgabe, Nichtigkeit des Gemeindeversammlungsbeschlusses, zu den Steuersätzen.

Steuersatzvorgabe des Regierungsrates.

Mutmassliches Ende der «Gerechtigkeitswirtschaft». (Kein Korperationsland, kein Geld)

Steuerbezug der Kirchgemeinde ab ...?

Sammlung für Kirchenrenovation:

Sehr grosses Engagement von Kaplan Buck nicht nur zur Kirchenrenovation sondern für dessen Spenden-Sammlung.

Mutmasslich werden zweckgebundene Legate,

entgegen der kant. Vorgaben, für die Kirchenrenovation eingesetzt.

Die Glockenspender

1809 Spenderin „Maria 62 kg“ Frau Rosa Wamister Müswangen
(verkauft in in Privatbesitz ?!)

1907 „Mutter Gottes 304 kg“ Spender Kaplan Buck Müswangen

1970 „Buder Klaus 619 kg“ Spender Eheleute Sattler-Sutter Hitzkirch

1970 „Schutzengel 175» kg Spenderin Frau Klara Bleichmann Müswangen

Dachreiterausbau:

1809 für 3 Glocken ca. 227 kg

1907 für 4 Glocken ca. 531 kg

1970 für 4 Glocken ca. 1228 kg

Beim letzten Ausbau 1970 wurde die Glockenspende von 1809 aus der Glockenfamilie entfernt und durch eine neue Spende ersetzt. Die entfernte Glocke von 1809 wurde dem Glockengiesser überlassen. Anstelle in den Schmelzofen ging diese Glocke in den Kunsthandel.

Aus der Geläutefamilie entfernte Spenderglocke «Maria» anno 1970

1996 erhält der Kirchenrat die Nachricht, dass sich die „Maria-Glocke“ in Luzern bei Mosers befindet.

Die gute Absicht des Kirchenrates war, diese Glocke wieder heim zu führen.

Nachlass:

1996 Eigentümer Moser Luzern gest. 1997:

Glockenrückführung bei seinem Ableben an die Kirchengemeinde.

1997 Erbe und neuer Eigentümer Arthur Moser Luzern:

Forderung für Glockenrückführung nach Müswangen Fr. 3'800
(das Geld hiezu wurde, trotz Spendenaufruf, nicht gefunden)

Hinschied Arthur Moser 27. Okt. 2011.

Renovationen (kein Geld für die Glockenrückführung)

2002 ...

2017 ...

Archivakten:

Aus dem Kirchengemeindearchiv:

Allgemeines:

Geschichte Pfarrei Müswangen:

1763, 1767, 1795 Lateinische Schreiben Nuntius = (päpstlicher Bote / Botschafter)

Ab 1922 bis 1962 vorher ...

ab 1976 Pfarreigeschichte

Pfarramtliche Aufzeichnungen:

1822-1900 Ältere nicht lesbare Schreiben

1672-1900 Alte Dokumente teils in nicht lesbarer Schrift

Schule, Schulpflege

1879-1938 u.A. Weisungen des Erziehungsdep.

Finanzen:

1821-1857 Rechnung der Kirche Müswangen

1877-1902 Kassabuch Filialkirche Müswangen

1890-1946 Rechnung der Kirche Müswangen, Protokollbuch

Wahlen und Abstimmungen:

1823, 1827, 1829, 1895, 1900 Wahlurkunden

Kirchenrat ab ...:

1845-1877 Protokollbuch

1877-1907 Protokollbuch

Friedhof ab 1831:

1873-1895 Gräberverzeichnis

1836-1895 Totenverzeichnis (Sterbebuch ab 1834)

... Korrespondenzen Gemeinderäte Müswangen und Hämikon

Aus dem Gemeindearchiv:

Kirchen:

1821 Pfrundkonkordat

1821 Pfrundbelehnung

Schule:

1920-1983 Schulpflege Wahlbest. und wenige andere Akten

1988-1995 Schulpflege Akten u. Protokolle

1849 Tagebuch Gemeindeschule Müswangen ab 1852 (Hämikon 1849-61)

Schulpflegeprot. Mutmasslich im Gde.Archiv. Hämikon in Hitzkirch

Friedhof:

... pendent

Aus dem Staatsarchiv:

Pfarrei Hitzkirch

1860-1899 Kuratkaplaneipfründe

1866 -1894 Kuratkaplan

1873 Friedhof

1845-1899 Kirchenverwaltung, Wahlen

1873 Kaplanei-Pfrundrechnung

1848-1882 Kirchenrechnungswesen

1877 Kaplanei Archiv

Kaplanei Müswangen

1772-1956 Frühmesserei Müswangen

1824 Brief Kaplan Jos. Tanner

1845-1899 Kirchenverwaltung, Wahlen

1866-1873 1880 Korrespondenzen

1873 Kaplanei-Pfrundrechnung

1848-1882 Kirchenrechnungswesen

Schule:

1813 Kaplan Kayser

Aus Archiv Stift Beromünster

1784 bis 1863 Personalblatt Chorherrenstift zu Josef Tanner

1881 Auszug aus Geschichte des Kollegiatstiftes Beromünster zu Josef Tanner

1861 Auszug aus geistlichem Ehrentempel von X. Herzog Ballwil zu Josef Tanner